



Ausgabe 3-2025

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

WIR BRAUCHEN

VIELFALT

► 1945: Deutsche Menschheitsverbrechen gestoppt [Seite 10]

► Tiefsee: Bergbau bedroht Ökosysteme [Seite 12]

► Aktionstage 2025: NaturFreunde für Klimagerechtigkeit [Seite 17]



EIN STANDPUNKT VON YANNICK KIESEL,
STELLVERTRETENDER BUNDESVORSITZENDER DER
NATURFREUNDE DEUTSCHLANDS

AUF EIN WORT

Gesellschaft gestalten statt bewaffnen



Die Friedenswanderung „Frieden in Bewegung 2025“ hat uns eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig und wirksam zivilgesellschaftliches Engagement gerade in unsicheren Zeiten ist. Hunderte NaturFreund*innen sind gemeinsam gewandert – im Zeichen des Friedens, gegen Aufrüstung und für eine demokratische, solidarische Gesellschaft. Dabei wurde auch deutlich: Viele Menschen – auch unter uns – spüren Angst, Unsicherheit und Sorgen angesichts der weltweiten Entwicklungen. Doch wir stellen uns diesen Gefühlen – nicht mit Rückzug oder Resignation, sondern mit Bewegung, Austausch und Haltung. Unsere Wanderung war ein starkes Zeichen gegen die weltweite Eskalation, gegen das Denken in Feindbildern – und für Dialog, Gemeinschaft und Zuversicht.

Denn wir leben in einer Zeit, in der sich die Welt dramatisch verändert. Die Zahl der bewaffneten Auseinandersetzungen wächst und mit ihr leider auch die Zahl der Stimmen, die laut nach mehr Aufrüstung und militärischer Stärke rufen. Statt Diplomatie zu stärken und politische Lösungen zu suchen, erleben wir ein gefährliches Wiedererstarken militärischer Logik. Rüstungsextremismus steigt, Kriegsrhetorik wird salonfähig, Friedenspolitik gerät zunehmend unter Rechtfertigungsdruck. Und nun wird auch noch offen über eine Rückkehr zur Wehrpflicht diskutiert.

Wir als NaturFreunde sagen klar: Das ist der falsche Weg. Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere Kinder und Jugendlichen erneut in die Denkmuster militärischer Erziehung gepresst werden. Statt junge Menschen auf das Töten

vorzubereiten, müssen wir sie für Frieden, Konfliktlösung und Solidarität gewinnen. Was wir brauchen, sind keine Kasernen, sondern Orte der Demokratiebildung, des sozialen Engagements und der internationalen Verständigung.

Wir müssen Alternativen stark machen – etwa soziale Dienste, Umweltengagement, internationale Freiwilligendienste und Friedensarbeit. Wer wirklich Verantwortung übernehmen will, setzt sich am besten für Menschlichkeit, Natur und Zusammenhalt ein und dies nicht mit dem Gewehr in der Hand.

Als NaturFreunde stehen wir seit jeher für Frieden, Gerechtigkeit und internationale Solidarität. Unsere Geschichte ist geprägt vom Widerstand gegen Krieg und Faschismus. Gerade heute müssen wir als Bewegung des demokratischen Miteinanders vorangehen. Wir müssen zeigen, dass es auch anders geht: durch offenen Austausch, durch respektvolle Diskussion, durch gelebte Gemeinschaft. Der Dialog untereinander ist keine Schwäche, sondern unsere größte Stärke. Nur wenn wir miteinander reden, lernen und streiten, bleiben wir glaubwürdig – und wirkungsvoll.

Gemeinschaft leben heißt: Vielfalt anerkennen, Toleranz üben, Konflikte friedlich austragen. Das bedeutet, Verantwortung zu übernehmen – für unsere Gesellschaft, für den Planeten und für kommende Generationen.



„Ich unterstütze ausdrücklich den Beschluss unseres SPD-Bundesparteitags, ein AfD-Verbotsverfahren vorzubereiten.“

NATURFREUND UND RHEINLAND-PFÄLZISCHER MINISTERPRÄSIDENT ALEXANDER SCHWEITZER [SEITE 13]



TITEL

Wir brauchen Vielfalt
Biodiversität schwindet weltweit 4
Professorin Biber-Freudenberger im Interview: „Wir brauchen die Natur und zerstören sie“ 6
Urbane Artenvielfalt 8
Fernreisen leider niemals öko 9

THEMA

Die Alliierten besiegten vor 80 Jahren den Nationalsozialismus 10
Droht ein digitaler Faschismus?.. 11
Bergbau bedroht die Ökosysteme in der Tiefsee 12
Mitgliederinterview mit Ministerpräsident Alexander Schweitzer .. 13
Queerpolitisches Engagement der Naturfreundejugend 14
Queersensible Jugendreisen 15

NATURFREUNDE AKTIV

Ausbildungstermine 16
Aktionstage 2025 17
Wanderleiter*innenausbildung... 18
Neues FARN-Projekt 20
Politische Bildung 2026 20
Baumzeichen 21
Reise durch Nationalparks 22
Bergsteigen im Baskenland 23
Vor 100 Jahren: Spaltung der NaturFreunde 24
1. Arbeiter-Olympiade 25

FEST GESETZT

Reisen 26
Seminare 27
Kleinanzeigen 28
Medien 28
Leser*innenbriefe 29
kurz notiert 30
Impressum 30

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen und Leser,*

die Vielfalt, die diese *NATURFREUNDIN* auf dem Titel anmahnt, steht für Biodiversität, für die Fülle der lebendigen Natur. Diese Vielfalt sichert unsere Lebensgrundlagen, ist Basis unserer Nahrung, sorgt genauso für Sauerstoff zum Atmen wie für Naturschönheiten zur Erholung.

Doch die Gutachten des Weltbiodiversitätsrats, über die die Titelgeschichte berichtet, sehen die Natur weltweit auf dem Rückzug. Der bei den Vereinten Nationen angesiedelte Rat sorgt sich um die Leistungen der Ökosysteme, auf die wir Menschen angewiesen sind.

Demnach sinkt die Biodiversität weltweit: durch Artensterben, durch genetische Verarmung von Arten und den Verlust von Ökosystemen (Seiten 4 und 5). Im Interview gibt Professorin Biber-Freudenberger als eine Autorin Auskunft

über den Bericht des Rates zu Zusammenhängen von Artenvielfalt, Ernährung, Wasserversorgung und Gesundheit (Seiten 6 und 7). Zudem blicken wir auf urbane Artenvielfalt (Seite 8) und warnen vor angeblichen Öko-Fernreisen (Seite 9).

Mit dem meteorologischen Sommer endet nun auch die parlamentarische Sommerpause in Berlin. Die im Juli nach einer Rechtsaußen-Hetzkampagne gescheiterte Wahl von drei Bundesverfassungsrichter*innen kommt wieder auf die Tagesordnung. Wie schon bei der Kanzlerwahl, bei der Friedrich Merz zunächst im ersten Wahlgang scheiterte, konnte oder wollte Fraktionschef Jens Spahn auch bei der Richterwahl die CDU-Reihen nicht schließen. Der 45-Jährige will ja die rechtsextreme AfD als normale Partei behandelt sehen, hat gute Beziehun-

gen in das Trump-Lager in den USA und möchte den fast ein Vierteljahrhundert älteren Kanzler Merz dereinst beerben. Daher lohnt ein Rückblick auf den Digitalkongress re:publica, der die Rolle der US-Tech-Konzerne und die Gefahr eines modernen digitalen Faschismus thematisierte (Seite 11). Michael Müller erinnert an die monströsen Verbrechen des realen deutschen Faschismus, der vor 80 Jahren endete (Seite 10).

Dieses Heft befasst sich außerdem mit den Ökosystemen der Tiefsee, die durch Bergbauprojekte in Gefahr sind (Seite 12). Im Mitgliederinterview kommt der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Alexander Schweitzer zu Wort (Seite 13). Zudem blicken wir voraus auf unsere Aktionstage für Klimagerechtigkeit (Seite 17) und im Zeitsprung zurück auf die gottlob nur vorübergehende Spaltung der NaturFreunde vor 100 Jahren (Seite 24).

Viel Freude beim Lesen und Berg frei!

Jürgen Töpp

Nur die Vielfalt sichert unsere Lebengrundlagen

Der Weltbiodiversitätsrat sieht lebendige Natur und Ökosystemleistungen in Gefahr

► Nicht allein die Arbeit, ebenso die Natur ist Quelle unseres Reichtums. Das schrieb einst Karl Marx den Führern der deutschen Arbeiterbewegung ins Stammbuch. Die wollten 1875 den Allgemeinen deutschen Arbeiterverein (ADAV) und die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) in Gotha zu einem SPD-Vorläufer vereinen und hatten im Entwurf des neuen Parteiprogramms die Arbeit „zur Quelle allen Reichtums und aller Kultur“ überhöht. „Die Natur ist ebenso sehr die Quelle der Gebrauchswerte (und aus solchen besteht doch wohl der sachliche Reichtum!) als die Arbeit“, belehrte sie daraufhin Marx in einem Brief.

Die Gebrauchswerte, die Marx zufolge die lebendige Natur den Menschen liefert, nennt die Wissenschaft heute Ökosystemleistungen. Dazu zählen fast alle Nahrungsmittel, Rohmaterialien und etwa auch der von Pflanzen produzierte Sauerstoff, den wir atmen. Grundlage dieser kostenlosen Leistungen ist eine vielfältige lebendige Natur, eine hohe Biodiversität. Doch diese schrumpft seit Jahrzehnten stark. Nicht nachhaltiges Wirtschaften gefährdet zunehmend die Ökosystemleistungen, die unsere Lebensgrundlage bilden.

Wie der Weltbiodiversitätsrat, die „Zwischenstaatliche Plattform für Biodiversität und Ökosystemleistungen“ schreibt, ist die lebendige Natur „für die menschliche Existenz und für eine gute Lebensqualität unerlässlich“. Sie spiele eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, Energie, Medikamenten, genetischen Ressourcen und vielen anderen Materialien und sei „für das körperliche Wohlbefinden der Menschen und den Erhalt ihrer Kultur von unermesslicher Bedeutung“.

Nach den Befunden des Biodiversitätsrates erhält die lebendige Natur durch ökologische und evolutionäre Prozesse „die Qualität der Luft, des Süßwassers und der Böden“. Sie verteilt das Süßwasser, reguliert das Klima und sorgt für Schädlingskontrolle und Bestäubung. Mehr als drei Viertel unserer Nahrungspflanzen sind auf Bestäubung durch Tiere, also zumeist Insekten, angewiesen. Ökosysteme im Meer und an Land binden über die Hälfte der von den Menschen verursachten CO₂-Emissionen und speichern sie als Kohlenstoff.

Die Biodiversität schwindet

Ähnlich wie der Weltklimarat ist der Weltbiodiversitätsrat ein auf der Ebene der Vereinten Nationen angesiedeltes Gremium an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik. Dem 2012 gegründeten Rat mit der offiziellen Bezeichnung „Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services“ (IPBES) waren zuletzt 150 Staaten beigetreten. Auf Vollversammlungen legen Vertreter*innen der Staaten Themen und Gliederungen der IPBES-Berichte fest und nehmen fertige Berichte an. Bislang hat der Weltbiodiversitätsrat neben methodischen und regionalen Berichten eine globale Bestandsaufnahme zu Biodiversität und Ökosystemleistungen vorgelegt und bereitet für 2028 eine zweite vor. Hinzu kommen thematische Berichte etwa zur Degradation von Böden, zu den Bestäubern von Pflanzen und zu invasiven Arten. Zuletzt behandelte eine Expertise den Zusammenhang von Biodiversität mit Wasserversorgung, Nahrungsmitteln und Gesundheit und eine weitere die Ursachen des Biodiversitätsverlusts und die notwendige Transformation, um die globalen Biodiversitätsziele zu erreichen. Nach der UN-Konvention über die biologische Vielfalt soll die Menschheit 2050 in Harmonie mit der Natur leben, schon bis 2030 das Artensterben stoppen und dafür 30 Prozent der Land- und Meeresflächen effektiv unter Schutz stellen.

Biodiversität umfasst die Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten, also der Tiere, Pflanzen, Pilze, Bakterien und anderer Mikroorganismen. Sie hängt von der Zahl der Arten oder der Artenvielfalt ab, von der genetischen Vielfalt innerhalb von Arten und auch von der Vielfalt und Ausdehnung von Ökosystemen. Umgekehrt schrumpft die Biodiversität mit dem Aussterben von Arten, mit deren genetischer Verarmung und dem Verlust von natürlichen oder naturnahen Lebensräumen.

Laut Weltbiodiversitätsrat hat die Menschheit die Natur in den letzten 50 Jahren beispiellos schnell verändert. Dabei schrumpften naturnahe Ökosysteme und biologische Vielfalt rapide. Mittlerweile seien „75 Prozent der Landoberfläche signifikant verändert“ und „66 Prozent der Meeresfläche mehrfachen, sich gegenseitig verstärkenden Belastungen ausgesetzt“. Auf der Er-

de seien zudem „über 85 Prozent der Feuchtgebiete verloren gegangen“.

Weltweit sind heute durch menschliche Handlungen „mehr Arten als je zuvor vom Aussterben bedroht“, schreibt der Rat zudem in seiner Bestandsaufnahme, im „Globalen Assessment zu Biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen“. Der Anteil gefährdeter Arten betrage in den bislang bewerteten Tier- und Pflanzengruppen im Schnitt rund 25 Prozent. „Das deutet darauf hin, dass etwa eine Million Arten bereits dem Aussterben entgegengehen, viele davon schon innerhalb der nächsten Jahrzehnte“, stellt er fest. Das Artensterben schreite „bereits jetzt mindestens zehn- bis hundertmal so schnell voran wie im Durchschnitt der letzten zehn Millionen Jahre“.

Nach Angaben des Rates ist in den vergangenen 150 Jahren rund die Hälfte der lebenden Korallen auf Korallenriffen verloren gegangen. An Land sank zeitgleich der Artenreichtum in den meisten natürlichen Lebensräumen um mindestens 20 Prozent. In isolierten Gebieten mit hohem Anteil nur dort vorkommender Arten wurde die heimische Biodiversität häufig durch invasive Arten stark beeinträchtigt. Zudem sanken tendenziell die Populationsgrößen wildlebender Wirbeltierarten sowohl an Land, als auch im Süß- und Salzwasser.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich zudem die Expansion der Landwirtschaft in intakte Ökosysteme sehr beschleunigt. Mittlerweile werden ein Drittel der weltweiten Landoberfläche und fast drei Viertel der verfügbaren Süßwasserressourcen für Pflanzenproduktion oder Tierhaltung verwendet. Auf knapp einem Viertel der Landfläche hat Degradierung die Bodenfruchtbarkeit verringert.

Weltweit verschwinden zudem lokale Nutzpflanzensorten und Nutztierassen. Das gefährdet die globale Ernährungssicherheit, untergräbt die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft gegen Schädlinge, Krankheitserreger und den Klimawandel. Etwa ein Zehntel der 6.200 für Ernährung und Landwirtschaft domestizierten Säugetierassen ist ausgestorben, über 1.000 weitere dieser Rassen sind bedroht.

Was die Natur noch leistet

Der Biodiversitätsrat hat die Leistungen der Natur für die Menschen in seinem grundlegenden Gutachten in 18 Kategorien zusammengefasst. Nur in vier, wenn auch wichtigen, Kategorien sieht er über die vergangenen 50 Jahre zum Teil steigende oder gleichbleibende Ökosystemleistungen. Zugenommen hat – von den Fischbeständen abgesehen – die Nahrungsmittelproduktion, die Bereitstellung natürlicher Rohstoffe und die Lieferung von Bioenergie. Gleich blieb die



Fähigkeit der Ozeane, CO₂ aufzunehmen und die Versauerung zu regulieren.

Langfristig negative Trends sieht der Rat demgegenüber bei der natürlichen Regulierung der Luftqualität, des Klimas, der Süßwassermenge und -qualität sowie von Schädlingen und Krankheiten. Ebenso langfristig abgenommen hat die Fähigkeit von Ökosystemen, zum Schutz vor Extremwettern und anderen Katastrophen beizutragen, die Fähigkeit, Pflanzen zu bestäuben und Samen zu verteilen und auch die Fähigkeit, fruchtbare Böden aufzubauen und zu schützen. Stark geschrumpft sind zudem die Lebensräume von Pflanzen und Tieren und damit die Ökosystemleistungen für Bildung, psychische

Gesundheit und Heimatverbundenheit der Menschen. Das Aussterben von Arten und die generelle Abnahme der genetischen Vielfalt schränkt zudem die Nutzung der Natur als medizinische, biochemische und genetische Ressource auch für künftige Generationen ein.

Wie sehr die Menschheit heute die Tierwelt bestimmt, verdeutlichen Abschätzungen der Biomasse aller Säuger und Vögel. Nach einer Veröffentlichung der Nationalen Akademie der Wissenschaften der USA hat die Menschheit von den ersten Jägern bis zum Anthropozän die Masse aller an Land und im Meer wild lebenden Säugetiere auf ein Sechstel reduziert. Heute entfallen 36 Prozent der Biomasse aller Säuger auf

die gut acht Milliarden Menschen. Die Säugetiere, die Menschen als Nutztiere halten, stellen weitere 58 Prozent der weltweiten Säuger-Biomasse. Nur noch knapp zwei Prozent dieser Biomasse bringen wild lebende Landsäuger auf die Waage, und vier Prozent entfallen auf Meeressäuger, also vor allem Wale. Auch die Vogelwelt ist mittlerweile vor allem menschengemacht. Auf der Erde werden derzeit rund 25 Milliarden Hühner gehalten. Die Biomasse des gehaltenen Geflügels ist etwa dreimal so hoch wie die aller wild lebenden Vögel. ■

JÜRGEN VOGES

„Wir brauchen die Natur und zerstören sie auch“

Die Biologin Lisa Biber-Freundenberger war Gutachterin für den Weltbiodiversitätsrat

■ **NATURFREUNDIN:** Frau Professorin Biber-Freundenberger, für den Weltbiodiversitätsrat haben Sie mit anderen Wissenschaftler*innen den wichtigen Nexus-Bericht erarbeitet.

Lisa Biber-Freundenberger: Der Rat ist ein auf der Ebene der Vereinten Nationen angesiedeltes Organ zwischen Wissenschaft und Regierungen. Ähnlich wie der Weltklimarat erstellt er Berichte und Prognosen, allerdings zur Entwicklung

der biologischen Vielfalt und zu Leistungen, die natürliche Ökosysteme für die Menschen erbringen. Die Berichte sollen politisch Verantwortlichen als Entscheidungsgrundlage dienen. Themen und Gliederung geben die Vertreter der 150 Mitgliedsstaaten vor.

■ **Beim Nexus-Bericht waren sie Leitautorin des zweiten und des letzten Kapitels. Er stellt Zusammenhänge von Artenvielfalt mit**

Wasserversorgung und Nahrungsmitteln, mit Gesundheit und Klimawandel dar.

Ökosysteme und Biodiversität bilden unsere Lebensgrundlage. Den Sauerstoff, den wir atmen, erzeugen Pflanzen. Unsere Nahrungsmittel werden letztlich von Ökosystemen produziert. Wir brauchen die Natur, zerstören sie aber auch. Biodiversität, Nahrungsmittelproduktion, der Zustand der Gewässer, Gesundheitsgefahren und Klimaveränderung bilden ein komplexes Geflecht mit vielen Wechselwirkungen. Unser Bericht soll der Politik helfen, in dem Beziehungsgeflecht richtige Entscheidungen zu treffen. Ein Beispiel: Die EU-Agrarpolitik fördert vor allem leistungsstarke und kostengünstig produzierende Monokulturen. Das hat negative Auswirkungen auf Artenvielfalt, Bodenfruchtbarkeit und Grundwasser und ist gerade nicht im Sinne unseres Nexus-Ansatzes.

☒ Artenreiches Feuchtgebiet: Tegeler Fließ am nördlichen Stadtrand von Berlin.
Unten: NaturFreund*innen aus Brandenburg im tatkräftigen Einsatz für Natur- und Artenschutz beim Moorschutz-Workcamp in Werchow in der Calauer Schweiz.



■ **Insgesamt 165 Wissenschaftler*innen aus 57 Ländern haben an dem Bericht mitgearbeitet und 6.500 Quellen ausgewertet. Entwickelt sich Biodiversität global einheitlich?**

Global gibt es durchweg einen negativen Trend: Die Biodiversität nimmt ab. Das passiert von Region zu Region unterschiedlich schnell und unterschiedlich intensiv. Auch die Auswirkungen auf Wasser, Nahrung, Gesundheit und Klima sind regional unterschiedlich. Leider sind die einkommensschwachen Menschen in den Ländern des globalen Südens von den Folgen des Biodiversitätsverlusts und anderen Nexus-Trends durchweg stärker betroffen.

■ **Der Bericht schätzt, dass pro Jahrzehnt zwei bis sechs Prozent aller Tier- und Pflanzenarten verschwinden und dass ein Viertel aller Arten im Bestand gefährdet ist.**

Derzeit sind wir Zeugen des sechsten Massensterbens der Erdgeschichte. Es sterben bis zu hundertmal mehr Arten aus, als in normalen Zeiten im Zuge der Evolution verschwinden. Im Laufe der Erdgeschichte waren bislang geologische oder kosmische Ereignisse wie der Ausbruch eines Supervulkans oder der Einschlag eines Riesenmeteoriten Auslöser solcher Massensterben. Nun ist erstmals eine einzelne Art, nämlich der Mensch, der treibende Faktor. Die Menschheit verändert die Lebensbedingungen auf der Erde in nie dagewesenem Tempo. Diese Lebensbedingungen sind nicht in Stein gemeißelt. Sie wurden im Laufe der Evolution durch Ökosysteme, also vom Leben selbst geschaffen.

■ **Wie beeinflussen sich Artenvielfalt und Nahrungsmittelproduktion gegenseitig?**

Natürlich ist es großartig, dass wir heute durch die höhere Nahrungsmittelproduktion sehr viel mehr Menschen ernähren können. Aber der Ausbau der Landwirtschaft ging zu Lasten anderer Ökosystemleistungen und zu Lasten der Artenvielfalt. Im globalen Norden steigerte meist die Intensivierung der Produktion die Erträge, verminderte aber die Biodiversität landwirtschaftlich genutzter Flächen und Räume stark. Ökosystemleistungen wie Bestäubung durch Insekten, Bodenfruchtbarkeit und Fähigkeit zur Wasserrückhaltung nahmen ab. Im globalen Süden stieg die Nahrungsmittelproduktion vor allem durch Ausweitung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Wälder und andere natürliche Ökosysteme wurden in Ackerland oder Weiden umgewandelt. Sie stehen nicht mehr für den Biodiversitätsschutz zur Verfügung und liefern keine Ökosystemleistungen mehr, wie etwa Wasserreinigung, Schutz vor Hochwasser und Erosion, Regulierung des lokalen Klimas und Schutz des Weltklimas durch CO₂-Speicherung. Zudem hat die genetische Vielfalt unserer Nutzpflanzen stark abgenommen. Weltweit basieren 65 Pro-

zent der Nahrungsmittelproduktion nur noch auf neun Pflanzenarten. Viele alte Nutzpflanzenarten und -sorten sind verschwunden. Das macht uns verwundbar gegenüber Schädlingen und Pflanzenkrankheiten und gegenüber den Folgen des Klimawandels.

■ **Biodiversität basiert auf vielfältigen Landschaften und gesunden Wäldern und sorgt auch für Süßwasservorräte.**

Süß- wie Salzwasser sind wichtige Lebensräume. Auch dort ist die Biodiversität gesunken, vor allem in Süßwasservorkommen nahm die Artenvielfalt dramatisch ab. Wir benötigen sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung, gleichzeitig ist die Ausweitung der Landwirtschaft und die Abholzung von Wäldern für die Landwirtschaft ein Haupttreiber der Verschmutzung von Süßwasser. Der Nexus-Bericht unterscheidet zwischen direkten und indirekten Treibern der Biodiversitätsverluste. Direkte Treiber des Artenchwunds sind Verschmutzung, invasive Arten, Landnutzungswandel, Klimawandel und Ressourcenextraktion. Dahinter stehen aber oft indirekte Treiber wie Wirtschaftswachstum, Bevölkerungszunahme, Verstädterung und verändertes Konsumverhalten.

Im globalen Süden ist gerade Fischfang oft Quelle der Versorgung mit Proteinen. Doch dessen Erträge sinken durch Überfischung und Verschmutzung von Gewässern vor allem mit Plastikabfällen. Ein Großteil unserer gestiegenen Kunststoffproduktion wird nicht recycelt, sondern landet als Plastikmüll in Süßwasser und Weltmeeren oder überall als Mikroplastik.

■ **Begünstigt der Verlust von Lebensräumen und Arten die Entstehung neuer Krankheiten?**

Das ist mittlerweile unstrittig. Der Verlust von natürlichen Lebensräumen führt zu neuen Kontakten von Menschen mit Wildtierarten, die uns fremde Viren in sich tragen. Das begünstigt das Überspringen von Viren und die Entstehung neuer Krankheiten. Zudem führen Biodiversitätsverluste oft zur Ausbreitung sogenannter Generalisten. Dazu zählen Nagetiere wie Ratten oder auch bestimmte Stechmücken. Solche Generalisten sind häufig Überträger von Krankheiten auf den Menschen.

■ **Der Bericht beleuchtet auch Wechselwirkungen mit dem Klimaschutz.**

Die Erderwärmung geht oft zu Lasten der Biodiversität. Viele Arten können sich an steigende Temperaturen nicht anpassen, müssen in höhere oder nördlichere Regionen ausweichen und das ist nicht immer möglich. Auf der anderen Seite speichern gesunde Wälder oder Moore große Mengen CO₂. Ökosysteme regulieren das lokale

Klima, können kühlend wirken und Folgen des Klimawandels abschwächen. Negativ auf die Biodiversität wirken sich aber auch verfehlte Klimaschutzmaßnahmen aus. Pflanzliche Biomasse ist kein sinnvoller Ersatz für fossile Brennstoffe. Der Anbau von Energiepflanzen erhöht den Nutzungsdruck auf Land und kann zu weiterem Biodiversitätsverlust führen.

■ **Das abschließende Kapitel des Nexus-Berichtes bewertet Zukunftsszenarien.**

Viele politische Entscheidungen befördern weitere Biodiversitätsverluste und damit zugleich den Klimawandel. Sie gefährden regional die Versorgung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln und erhöhen Gefahren für die menschliche Gesundheit. Aktuell sieht unser Bericht leider nur wenige positive Trends. Erfolgversprechendere Lösungen setzen auf den Ausgleich zwischen den fünf Nexus-Elementen Biodiversität, Wasser, Nahrung, Gesundheit und Klima. Im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung gibt es etwa naturbasierte Lösungen, die auch die Biodiversität fördern: Das Wiedervernässen von Mooren oder das Anpflanzen und Schützen von Mangrovenwäldern kann langfristig dazu beitragen, große Mengen CO₂ zu speichern. Mangroven schützen zudem vor Sturmfluten und tragen zur Nahrungsmittelversorgung bei.

Insgesamt stehen wir vor der großen Aufgabe, ein positives nachhaltiges Lebensmodell zu entwickeln, das tragbar für diesen Planeten ist und zugleich allen Menschen und nicht nur wenigen eine gute Zukunft ermöglicht. Dabei geht es nicht darum, Verzicht zu predigen. Wir können durchaus Lebensqualität hinzugewinnen, wenn wir weniger und bewusster konsumieren. Beim Biodiversitätsverlust müssen wir bei den indirekten Treibern ansetzen, müssen nachhaltig wirtschaften, statt immer nur Symptome zu bekämpfen. Dabei kann der Nexus-Bericht, der Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Maßnahmen und Zielen beleuchtet, helfen. Er könnte für mehr Kohärenz und mehr Abstimmung zwischen Umwelt-, Agrar-, Naturschutz-, und Klimapolitik sorgen. ■ **INTERVIEW JÜRGEN VOGES**



Lisa Biber-Freudenberger (41) leitet seit fünf Jahren an der Universität Bonn die Forschungsgruppe „Landnutzungssynergien und -konflikte im Rahmen der Agenda 2030“. Die Juniorprofessorin hat Biologie und Internationalen Naturschutz studiert und zum Thema „Anpassung und Prioritätensetzung im Naturschutz an den globalen Wandel“ promoviert.

Höhere Artenvielfalt als im Nationalpark

Die Bundeshauptstadt Berlin ist Heimat einer reichhaltigen Flora und Fauna

Wenn hinterm Haus der Habicht die erbeutete Ringeltaube rupft und ein Gerippe und einen Federkreis hinterlässt. Wenn nebenan im Grünstreifen Jahr für Jahr die Nachtigall singt. Wenn das Reh vom Radweg ins Gebüsch springt, der Fuchs aber ohne Scheu seinen Weg verfolgt. Dann wohnt Frau oder Mann in Berlin.

In deutschen Großstädten ist die Biodiversität regelmäßig höher als in von Ackerbau oder Weidewirtschaft geprägten ländlichen Gebieten. Die städtische Landschaft ist vielfältiger, das Nahrungsangebot größer und der Verfolgungsdruck des Menschen geringer. Viele Tierarten haben sich an das Stadtleben angepasst. In Berlin sind nach Angaben der Umweltverwaltung rund 20.000 Tier- und Pflanzenarten beheimatet. Dort brüten regelmäßig 130 bis 140 Vogelarten, also gut die Hälfte der in Deutschland heimischen 260 Arten.

Zudem sind in der Hauptstadt 13 der 21 heimischen Amphibienarten zu Hause und 17 von 25 Fledermausarten. Sogar Seeadler und Biber haben sich in Berlin wieder angesiedelt. Regelmäßig brüten dort auch 1.500 Nachtigallen-Paare. Genau 264 Quadratkilometer oder 30 Prozent

der Stadtfläche sind in Berlin von Grün bedeckt. Es gibt allein 157 Quadratkilometer Wald und Grünflächen in Parks, Kleingärten, Friedhöfen und an Verkehrswegen kommen hinzu. Damit erreicht das Berliner Grün durchaus Nationalparkgröße. Die beiden nationalen Schutzgebiete im Bayrischen Wald und im Harz etwa sind jeweils 250 Quadratkilometer groß. Allerdings ist die Artenvielfalt in der Hauptstadt höher. Dort wachsen wild 1.530 verschiedene Blütenpflanzen und Farne. Im Nationalpark Bayerischer Wald sind es 760 Arten und im Harz nach einer niedersächsischen Bestandsaufnahme 688.

In Berlin sind allerdings rund 300 der Pflanzenarten in Deutschland noch nicht lange heimische Neophyten, also zumeist aus Berliner Gärten ausgewanderte Zierpflanzen. Aber auch im Nationalpark Bayerischer Wald kommen 345 der 760 nachgewiesenen Pflanzenarten nur an Rändern von Forststraßen oder auf gerodeten Flächen vor und sind in dem Gebiet eigentlich nicht heimisch. In Berlin sind auch mehr Säugtierarten, mehr Vogelarten, mehr verschiedene Amphibien und Reptilien als in den zwei Nationalparks ansässig.

Eine einfache Zuflucht für Tiere des Umlandes ist Berlin aber nicht. Bei Untersuchungen von 374 Rotfüchsen aus Berlin und dem Umland in Brandenburg wurde im Stadtgebiet ein populationsgenetischer Cluster mit speziellen Eigenschaften nachgewiesen. Die Füchse vom Lande und die Berliner Stadtfüchse gehen seit dem Mauerbau 1961 getrennte Wege. Die im isolierten Westberlin entstandenen Stadtfüchse zeigen wenig Scheu vor dem Menschen, fressen auch Abfälle und breiteten sich entlang von Autobahnen und S-Bahn-Trassen aus. Die genetischen und Verhaltensunterschiede blieben nach dem Mauerfall bis heute erhalten.

Der *Faktencheck Artenvielfalt* zeichnet für Deutschland insgesamt ein eher düsteres Bild. In agrarischen Gebieten gibt es starke Rückgänge bei Ackerwildkräutern, bei Pflanzen des Feuchtgrünlands und der Moore. Stark gelitten haben dort auch die Bestände an Feldvögeln, Fledermäusen, Amphibien und vieler Insektengruppen. Wälder sind oft noch auf Holzproduktion ausgerichtete Monokulturen mit stark reduzierter Artenvielfalt. In den deutschen Binnengewässern sind 7.000 der dort vorkommenden 13.900 Arten gefährdet. Auch für die deutschen Küstengewässer registriert der *Faktencheck* „deutlich mehr negative als positive Biodiversitätstrends“. Die urbanen Räume schneiden weniger schlecht ab. Ein Refugium für bedrohte Pflanzen und Tiere sind sie nicht, aber sie zeigen, dass vielfältige Natur und viele Menschen gut miteinander auskommen können. ■

JÜRGEN VOGES

Ein Berliner Stadtfuchs sonnt sich. Daneben: NaturFreunde-Insektenhotels.



Klimaschädliche Fernreisen mit grünem Anstrich

Denn das Gute liegt so nah: In heimischen Schutzgebieten ist viel Natur zu entdecken

Die Hansestadt Rostock sucht auf einem Großplakat einen Investor für ein Areal am Kuhturm. Auf der Brache, wo das Grünflächenamt nur einen Randstreifen hat mähen lassen, findet auch das ungeübte Auge mehr als zehn Pflanzenarten. Tatsächlich sind es mindestens doppelt so viele, darunter wahre Wunderwerke der Natur wie der Spitzwegerich. Ob in einem Regenwald auf Anhieb mehr Arten zu erkennen sind, darf bezweifelt werden. Dennoch lassen viele Menschen die Brache links liegen und fliegen lieber um den halben Globus, um dort die Artenvielfalt zu erleben. Die Meisten werden beschäftigt sein, sich im Regenwald die Mücken vom Hals zu halten, während eine Führung er-

klärt, dass es 40 Meter über den Touristen*innen in den Baumwipfeln ganz tolle Aufsitzerpflanzen gibt.

Die Emissionen, die den Klimawandel treiben und damit das Artensterben beschleunigen, stammen zu mindestens acht Prozent aus dem Flugverkehr. Der Luxustourismus mit Fernreisen ist dabei ein besonderer Treiber. Der internationale Flughafenverband rechnet bis zum Jahr 2043 mit 17,7 Milliarden Passagieren. Das entspricht etwa einer Verdreifachung in 20 Jahren. Gleichzeitig sind Innovationen bei den Flugzeugen langsam, denn eine neue Maschine fliegt 25 bis 30 Jahre. Das Wasserstoff-Passagierflugzeug geistert allenfalls als vages Hoffnungsverspre-

chen durch Presseerklärungen der Tourismusindustrie. Die massive Aufrüstung der NATO sorgt dafür, dass die Flugzeugindustrie andere Projekte favorisiert. Der Flugzeughersteller Airbus rechnet aufgrund der „wachsenden Mittelschicht in der Weltbevölkerung“ mit einer Verdopplung der aktuellen Flotten auf 49.000 Maschinen binnen zwanzig Jahren. Die Tourismusindustrie, dominiert von den staatlich gestützten Luftfahrtkonzernen, setzt alternativlos auf Wachstum.

Auch auf Vertriebsplattformen wie *ecotourism.org* findet sich ein ökologisches Gruselkabinett von Luxusreisen. Acht Tage im Luxushotel in Nepal mit drei Flügen und Helikopterausflug gelten als normal. Man kann auch mit dem Heli über die letzten Alpengletscher fliegen, mit Ari auf Safari gehen oder die Einsamkeit der Eisbären studieren.

Ein Milliardengeschäft stellen tausende Angebote für Whale- oder Birdwatching rund um den Globus dar. Zugegeben: ein Quetzal ist vielleicht prächtiger als ein Star. Aber auch bei letzterem findet sich ein beeindruckendes Gefieder, wenn man genauer hinsieht. Der Meeresbiologe Fabian Ritter hat in verschiedenen Büchern dargelegt, dass das Geschäft mit Whalewatching in der Regel für die Wale und Delfine äußerst störend ist und ihren Bestand gefährdet.

Dass es auch anders geht, zeigt ein von ihm mit verantwortetes Schutzprojekt auf der Kanareninsel La Gomera. Hier ist die Beobachtung in ein, auch staatliches, großes Schutzkonzept eingebunden.

Auch in Deutschland dienen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks nicht allein dem Naturschutz, sondern sind lohnende Reiseziele. Die NaturFreunde bieten mit ihren NaturaTrails Wanderungen an durch die Artenvielfalt des europäischen Schutzsystems „Natura 2000“. Auch die NaturFreunde Internationale wirbt für sanfte Tourismusmodelle, etwa Rumänienreisen, die am Ziel eine Einkommensalternative zum Raubbau an den letzten Urwäldern bieten sollen. Eingebunden in ein staatlich abgesichertes Schutzkonzept könnte dies ein erfolgreicher Weg sein. Aber ein Blick nach Albanien zeigt, dass unter kapitalistischen Verwertungsbedingungen auch „Sanfter Tourismus“ leicht zum Türöffner für Hotelresorts und Massentourismus wird. ■ HANS-GERD MARIAN

☑ Eine Wiese mit blühendem Spitzwegerich. Daneben: Schild auf einer von den Berliner NaturFreunden angelegten Wildblumenwiese.



VOR 80 JAHREN

Das Ende der größten Menschheitsverbrechen

Rückblick auf die bislang größte Menschheitskatastrophe: den Zweiten Weltkrieg

Der Zweite Weltkrieg endete in Europa am 8. Mai 1945. Er war ein Krieg, wie es noch keinen anderen gegeben hat. Nach der schnellen Einnahme europäischer Nachbarländer überfiel Hitlerdeutschland am 22. Juni 1941 die Sowjetunion und begann einen Vernichtungskrieg. Er verfolgte das eigentliche Kriegsziel Hitlers, „Raum für das deutsche Volk“ zu schaffen. Mit dem „Unternehmen Barbarossa“ wollten die Nationalsozialisten nicht nur den „Bolschewismus ausrotten“, sondern setzten im Osten auch die systematische Vernichtung der Jüdinnen und Juden in Gang. Ziel war die Ausrottung aller elf Millionen Mitglieder des europäischen Judentums.

Das 20. Jahrhundert war blutiger und grausamer als alle Vorläufer. Nimmt man die Kriegstoten in der Zivilbevölkerung durch Hungersnöte und Genozid hinzu, kamen im Verlauf der beiden Weltkriege über 150 Millionen Menschen ums Leben.

Die deutsche Wehrmacht verlor an der Westfront eine halbe Million Soldaten, im Osten mehr als 2,3 Millionen. Prozentual verzeichnete Polen die meisten Opfer, mit 5,6 Millionen über ein Fünftel der Bevölkerung. In Jugoslawien wurden

1,2 Millionen Zivilist*innen und Partisan*innen getötet. In Griechenland verhungerten während der deutschen Besatzung 300.000 Menschen. In Deutschland starben 2,8 Millionen Zivilisten*innen. Großbritannien, der Hegemon des 19. Jahrhunderts, verlor die Macht über das Empire. Im globalen Süden begannen die Dekolonialisierung und der Kampf um Öl und Rohstoffe.

Der Hitlerfaschismus tötete über sechs Millionen Jüdinnen und Juden durch Kugel, Strang oder Gas, ein Menschheitsverbrechen ohnegleichen. Die Zahl des Schreckens stammt von Adolf Eichmann, dem „Buchhalter der Massenvernichtung“. Die Frage bleibt: Wie konnte es zu diesen beiden Menschheitsverbrechen – zum Weltkrieg und zum Holocaust – kommen?

Der Faschismus hat natürlich eine Vorgeschichte. Im Deutschen Reich hatte sich nach Ende des Ersten Weltkriegs und dem Vertrag von Versailles eine nationalistisch-völkische Stimmung ausgebreitet, bei der die rechte Intelligenz mit ihrer Behauptung vom Verfall der Werte und ihrer Ablehnung der Weimarer Demokratie eine besondere Rolle spielte. Ihre „geistige Familie“, insbesondere Friedrich Nietzsche, Oswald

Spengler, Ernst Jünger und Ernst Niekisch, vertrat ein konservativ-revolutionäres Programm. Ihr kultureller Antrieb war die deutsche Suche nach einer „Weltalternative“, die sich aus einem nationalen Sonderbewusstsein im 19. Jahrhundert entwickelt hatte. Europa war der Kontinent, der die Welt mit dem Kolonialismus der Unterdrückung und dem Kapitalismus der Ausbeutung überzogen hatte. 1913 gab es in Asien nur drei unabhängige Staaten, in Afrika nur zwei. Und Deutschland, das in der Zweiten Industriellen Revolution zur führenden Industriemacht aufgestiegen war, fühlte sich übergangen und benachteiligt.

Die Verachtung des Judentums und des Massencharakters der Industrialisierung entfaltete seit dem „Gründerkrach“ von 1873 eine Breitenwirkung, in der erstmals auch die Forderung nach einer „antisemitischen“ Partei auftauchte. Die deutsche Rechte war davon überzeugt, dass Deutschland in dem „struggle of life“ entweder zu den „lebenden“ oder zu den „sterbenden“ Völkern gehören würde. Bei der behaupteten Alternative „Weltmacht oder Untergang“ spielten die „jüdische Schuld“ und der Besitz von Kolonien eine zentrale Rolle. Hitler machte sich die nationalistische Stimmung, die sich nach 1918 verschärfte, zunutze. Die Nationalsozialisten wollten bis zum Ural den neuen „Lebensraum im Osten“. Und sie wollten das europäische Judentum vernichten, dem sie die Schuld für die Finanzkrise und wirtschaftliche Depression gaben. Daraus wurde die größte Menschheitskatastrophe. ■

MICHAEL MÜLLER



☒ Soldatenfriedhof in Frankreich.

DEMOKRATIE

Warnung vor einem digitalen Faschismus

Digitalkonferenz re:publica kritisiert Rechtsschwenk der US-Tech-Konzerne

► Sorgen um die Demokratie prägten dieses Jahr die mit 30.000 Teilnehmer*innen größte deutsche Digitalkonferenz re:publica. „Der digitale Faschismus ist keine Dystopie mehr – er wird real“, sagte Programmkurator und re:publica-Mitgründer Markus Beckedahl im Frühsommer zur Eröffnung in Berlin.

Auslöser der Sorgen sind die Allianzen zwischen den Eigner*innen der führenden US-Internetunternehmen und autoritären Politiker*innen, wie US-Präsident Donald Trump. „Aus ideologischen Gründen und finanziellen Eigeninteressen verändern Tech-Oligarchen die Regeln unserer Öffentlichkeit – oft über Nacht“, warnte Beckedahl. Einzelne Menschen kontrollierten die von allen genutzten digitalen Kommunikationsräume.

Die Chefs von Facebook, Google, Amazon, Tiktok und Open AI gaben im Januar Donald Trump zur zweiten Amtseinführung die Ehre. Noch am gleichen Tag richtete Trump die Abteilung für Regierungseffizienz, das „Department of Government Efficiency“, kurz DOGE ein. Beckedahl kritisierte das als „Software-Putsch“. Ausgestattet mit einer präsidentialen Blankovollmacht habe das zunächst vom Milliardär Elon Musk geleitete DOGE-Team in allen Bundesbehörden massenhaft Daten kopiert, etwa zum Aufenthalt der Einwohner*innen, ihren Einkünften, ihren Kontakten mit der Polizei und zu ihrem Wahlverhalten.

Während in Deutschland meist die Streichungen durch DOGE bei US-Auslandshilfen oder -Umweltbehörden Thema waren, stellte Beckedahl den Aufbau eines Überwachungsstaates in den Mittelpunkt. „Diese Daten landen in den gigantischen Auswertungsmaschinen von Palantir – einem Unternehmen, das seit Jahren im Geheimen an der digitalen Überwachung der Gesellschaft arbeitet“, sagt er. Palantir gehört dem weit rechts stehenden Milliardär Peter Thiel, der als einziger Tech-Oligarch schon die erste Kandidatur von Trump massiv unterstützte. Laut Beckedahl dienen die vom DOGE-Team gesammelten Daten unter anderem den von Trump initiierten Massendeportationen von Zuwanderer*innen.

Der nächste Schritt der digitalen Überwachung könne das „Social Scoring“, die Überwa-

chung von Äußerungen in den Sozialen Medien sein. „Ein kritischer Facebook-Post. Ein gelikter Beitrag eines missliebigen Professors – und schon steht man ganz oben auf der Liste. Willkommen im digitalen Faschismus“, warnte Beckedahl. Die Durchleuchtung ausländischer Studienbewerber*innen und Studierender geht in diese Richtung. Vor der Erteilung eines Visums zum Studium in den USA überprüfen die US-Behörden mittlerweile die Aktivitäten der Bewerber*innen in den Sozialen Medien.

Die österreichische Politikwissenschaftlerin Natascha Strobl beschrieb auf der re:publica die

mus sei eine Ideologie der nationalen Wiedergeburt. Er werde mehrheitsfähig, wenn die demokratische Gegenwart als unerträglich und zerstörungswürdig angesehen werde. Er sei geprägt durch Verschwörungstheorien, lustvolle männliche Gewalt und Spaltung der Bevölkerung durch Selektion und Ausgrenzung.

Bei führenden US-Tech-Oligarch*innen hat sich Strobl zufolge die Auffassung durchgesetzt, dass die natürlichen Ressourcen nicht für alle Menschen reichen werden. Hier hätten Ideen von Elon Musk zur Besiedlung des Mars und die Pläne anderer Milliardär*innen zur Gründung staatsunabhängiger Territorien im Dschungel oder auf Inseln ihren Ursprung. Kennzeichen der neuen Ideologie sei ein christlich-weißer Chauvinismus, in dem etwa auch die Streichung der internationalen US-Nahrungsmittelhilfe durch das DOGE-Team den Ursprung hat.

Begegnen könne man dem neuen Faschismus vor allem durch einen Gegenentwurf, der auf Solidarität, Netzwerke jenseits der ökonomischen Nutzbarkeit und auf den Wiederaufbau der ge-



Politikwissenschaftlerin Natascha Strobl bei ihrem Vortrag auf der re:publica in Berlin.

„Neuen Strategien des Faschismus“. Dieser entstehe aus der multiplen Krise, in der sich Wirtschaft, Sozialstaat, politisches System und natürliche Umwelt befänden und auf die linke Politik keine Antwort gefunden habe. Wenn ein Systemwechsel die einzige Krisenlösung sei, dann beharrten wichtige Wirtschaftsbranchen auf dem System, „auch wenn sie Demokratie durch Faschismus ersetzen“, sagte sie. Der neue Faschis-

sellchaftlichen Infrastruktur setze, sagte Strobl. Etwas konkreter fielen die Mittel von Beckedahl gegen die Gefahr des digitalen Faschismus aus. Er empfahl „Datenschutz als Brandschutz für die Demokratie“, verlangte ein digital souveränes Europa, das US-Techkonzerne mutig reguliert und auch Konzerne zerschlägt, um Wettbewerb zu ermöglichen. ■

JÜRGEN VOGES



☒ Eine Seeanemone lebt am Boden der Tiefsee zwischen Manganknollen.

MEERESSCHUTZ

Der Bergbau bedroht die unberührte Tiefsee

Bislang gilt der Meeresboden als gemeinsames Erbe der gesamten Menschheit

► Digitalisierung, Energie- und Mobilitätswende haben die Nachfrage nach Mineralien wie Kupfer, Kobalt und Lithium weltweit verstärkt und einen Wettlauf um Rohstoffe aus den Weltmeeren ausgelöst. Vor allem die Manganknollen am Boden von Tiefseeebenen wecken Begehrlichkeiten. Die kartoffelgroßen Gebilde in 4.000 bis 6.000 Metern Meerestiefe bestehen vorwiegend aus Mangan und Eisen und enthalten auch hohe Konzentrationen an Nickel, Kupfer, Kobalt und Seltenen Erden wie Yttrium und Zirkonium. Der Tiefseebergbau gilt internationalen Rohstoffkonzernen als vielversprechende neue Quelle. Auch Deutschland und die EU fördern Erforschung und Entwicklung dieser Rohstoffgewinnung.

Jedoch ist die Tiefsee der letzte Lebensraum der Erde, der bislang vom Menschen unberührt ist. Die am Meeresboden durch Rohstoffabbau drohenden Zerstörungen lassen sich kaum verlässlich abschätzen. Zu wenig wissen wir über das hochsensible Ökosystem Meeresumwelt. Insofern war das UN-Seerechtsabkommen, das nach Jahren des zähen Bemühens 1994 in Kraft trat, ein großer umweltpolitischer Erfolg. Das Vertragswerk mit den Titel *United Nations Convention on the Law of the Sea* wird als „Verfassung der Meere“ bezeichnet.

Die Konvention beruht auf dem Konzept des „Gemeinsamen Erbes der Menschheit“ und zählt

die Atmosphäre und den Meeresboden zu den globalen Kollektivgütern, die allen Menschen gehören und durch nationale Souveränitätsrechte nicht beansprucht werden können. Eigentlich ein Meilenstein aus der Sicht des umweltbezogenen Völkerrechts. Doch das Seerechtsabkommen ist ein Rahmenabkommen. Es war von vornherein durch weitere Durchführungsübereinkommen mit Leben zu füllen und die stehen weiter aus. Bis heute fehlt für große Bereiche der Tiefseeebenen mit Rohstoffen eine Regelung zur Begrenzung der Ausbeutung. Zumindest eine lizenzierte Rohstofferkundung ist dort erlaubt und schon die Erkundung möglicher Rohstofflagerstätten in der Tiefsee greift erheblich in das sensible Ökosystem des Meeresbodens ein.

Tiefseeflächen mit Manganknollen und auch mineralreiche Hydrothermalfelder, in denen heißes Wasser aus dem Meeresboden tritt, werden bei der Erkundung mit schwerem Gerät ab- oder umgegraben. Dabei entstehen große Sedimentwolken. Die Erkundung verursacht Lärm und bringt Licht in die Tiefsee. Das alles stört oder zerstört artenreiche und endemische Lebensräume am Meeresgrund.

Zudem sind die Grenzen der Ausschließlichen Wirtschaftszonen umstritten, mit denen Anrainerstaaten die Nutzung rohstoffreicher Meeresregionen für sich reklamieren. Namhafte Völkerrechtler*innen befürchten, dass sich an den

Vorkommen am Meeresboden künftige Rohstoffkriege entzünden. Immer mehr zeichnet sich ein Wettlauf ab zwischen Forscher*innen, die die fremden Welten der Tiefsee erkunden wollen, und der Industrie, die sie auszubeuten beginnt.

Anders als Deutschland und etwa auch China sind die USA dem UN-Seerechtsabkommen nicht beigetreten. US-Präsident Donald Trump erließ im April eine Verordnung, die für die Vereinigten Staaten eine Führungsrolle im Tiefseebergbau reklamiert. Er beauftragte das „Bureau of Ocean Energy Management“, auch für Gebiete außerhalb der US-Wirtschaftszone Lizenzen für die Exploration von Mineralien und Genehmigungen für deren Gewinnung zu erteilen. Fünf Tage später beantragte die US-Tochter des kanadischen Konzerns „The Metals Company“ bei der Behörde eine erste Tiefseebergbau-Lizenz für Nicht-US-Meeresbodengebiete.

Wie für andere Umweltverbände ist für die NaturFreunde Deutschlands die Rohstoffgewinnung aus der Tiefsee angesichts der ökologischen Risiken nicht vertretbar. Stattdessen muss der Verbrauch an mineralischer Ressourcen massiv reduziert werden. Er ist die treibende Kraft hinter den Tiefseebergbau-Aktivitäten. Den verbleibenden Bedarf an primären Rohstoffen kann und muss eine Kreislaufwirtschaft decken. Dies schließt das Recycling und das Urban Mining ein. Auch Laufzeitverlängerung von Geräten, Reparaturfreundlichkeit, Shared-Economy-Konzepte und Substitution können den Rohstoffverbrauch senken. Insgesamt sind diese Alternativen mit sehr viel geringeren ökologischen und volkswirtschaftlichen Kosten verbunden als der Tiefseebergbau. ■

JOACHIM NIBBE

„Gemeinsame Wurzeln in der Arbeiterbewegung“ Der NaturFreund und Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) im Gespräch

■ **NATURFREUNDIN:** Herr Ministerpräsident, lieber Alexander Schweitzer, du bist 2006 erstmals in den Landtag von Rheinland-Pfalz eingezogen und im gleichen Jahr auch den NaturFreunden beigetreten.

Alexander Schweitzer: Für mich stehen die NaturFreunde für eine beeindruckende Verbindung aus sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verantwortung und gelebter Demokratie. Seit 130 Jahren setzen sie sich dafür ein, dass alle Menschen – unabhängig vom Geldbeutel – Zugang zu Natur, Freizeit und Sport haben. Das ist heute genauso aktuell wie damals. Die NaturFreunde zeigen, dass Nachhaltigkeit mehr ist als Umweltschutz: Sie verbinden soziale Teilhabe und ökologische Verträglichkeit. Gerade in Zeiten der Klimakrise ist ihr Engagement für Umweltbildung, naturnahe Freizeitangebote und den Schutz unserer Gewässer ein echtes Vorbild. Besonders schätze ich auch das klare Bekenntnis der NaturFreunde zu Demokratie und Vielfalt. Sie stellen sich aktiv gegen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus und leisten wichtige Bildungsarbeit, um unsere Gesellschaft zusammenzuhalten. Nicht zuletzt ist der Einsatz der vielen Ehrenamtlichen in den Ortsgruppen für mich Ausdruck gelebter Solidarität und verdient höchsten Respekt.

■ **Vor deiner Wahl zum Parteivize hast du auf dem SPD-Bundesparteitag in Berlin gesagt: „Wir brauchen wieder eine große Idee, von der wir selbst geleitet sind.“**

Wir wissen aus Befragungen, dass sehr viele Menschen die sozialdemokratischen Werte teilen. Die SPD ist eine Programmpartei und deshalb ist es wichtig, dass wir nun gemeinsam ein neues Grundsatzprogramm erarbeiten. Wir müssen wieder deutlicher machen, was wir tun und was wir wollen. Das bedeutet auch, wieder eine neue Sprache zu finden und neue Ideen zu entwickeln, die die Menschen begeistern und mitnehmen. In Rheinland-Pfalz setzen wir das um: Wir haben eine große Investitionsoffensive gestartet, die den Menschen am Arbeitsplatz, in Schulen und Kitas helfen wird. Wir entlasten die Kommunen mit zusätzlichen 600 Millionen Euro Landesgeld. Gemeinsam mit den Kommunen, der Wirtschaft und den Gewerkschaften entwickeln wir einen „Rheinland-Pfalz-Plan für Bildung, Klima und Infrastruktur“. Er soll festlegen,

welche wichtigen Zukunftsprojekte wir mit den 4,8 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen des Bundes finanzieren. Wir schützen das Klima mit einem Waldprogramm in Höhe von 50 Millionen Euro. Denn auch im Pfälzer Wald sehen wir, dass der Wald einerseits das Klima rettet und andererseits durch die Trockenheit selbst leidet. Wir wollen für alle Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer ein lebenswertes Morgen gestalten.

■ **Die NaturFreunde sind den Idealen des demokratischen Sozialismus verpflichtet und treten für eine sozial gerechte, ökologische verträgliche Wirtschaft ein.**

Die NaturFreunde und die SPD sind seit jeher eng miteinander verbunden. Wir teilen gemeinsame Wurzeln in der Arbeiterbewegung und stehen beide für soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Demokratie. Was ich an den NaturFreunden besonders schätze, ist ihr konsequentes Engagement für den Umweltschutz – sie zeigen immer

wieder, dass soziale und ökologische Fragen zusammengehören und nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen. Unsere Geschichte ist auch eine Geschichte des gemeinsamen Widerstands gegen Faschismus und Ausgrenzung. Die NaturFreunde sind ein wichtiger Partner, wenn es darum geht, gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen und das Bewusstsein für Nachhaltigkeit zu schärfen. Sie werden nicht umsonst als „grüne Rote“ bezeichnet – sie verbinden sozialdemokratische und ökologische Ideen auf vorbildliche Weise. Ich wünsche mir, dass wir als SPD diese Verbindung noch stärker leben und gemeinsam für eine gerechte, solidarische und nachhaltige Gesellschaft eintreten.

■ **Der NaturFreunde-Bundeskongress in Kaiserslautern, bei dem du Gastredner warst, hat die Einleitung eines AfD-Verbotsverfahrens gefordert.**

Ich unterstütze den Beschluss unseres SPD-Bundesparteitags, ein AfD-Verbotsverfahren vorzubereiten, ausdrücklich. Aber ich sage auch klar: Wir dürfen dabei nichts überstürzen. Ein solches Verfahren darf nur eingeleitet werden, wenn wir wirklich ausreichend belastbares Material haben, das die Verfassungswidrigkeit der AfD zweifelsfrei belegt. Es wäre fatal, zu früh zu starten und am Ende juristisch oder politisch zu scheitern. Unser Ziel muss sein, überzeugend und rechtssicher zu handeln, damit ein solches Verfahren auch wirklich Erfolg haben kann. ■ **INTERVIEW JÜRGEN VOGES**



Alexander Schweitzer (51) wurde auf dem SPD-Bundesparteitag im Juni in Berlin zum Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er gehört der Partei seit 36 Jahren an und zog für sie 2006 erstmals in den Landtag von Rheinland-Pfalz ein. Im gleichen Jahr trat er den NaturFreunden bei. Der gelernte Jurist ist seit gut einem Jahr Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und regiert mit einer Ampel-Koalition.



☒ Protest für die Regenbogenfahne.

INTERVIEW

„Wir zeigen Flagge für alle Menschen, unabhängig davon, wen sie lieben“

Bundesvorstand Mathieu-Pascal Rudolph über vielfältiges queerpolitisches Engagement mit der und in der Naturfreundejugend

■ **NATURFREUNDIN:** Mathieu, du gehörst seit einem Jahr dem Bundesvorstand der Naturfreundejugend an. Wofür engagierst du dich?

Mathieu-Pascal Rudolph: Gerechtigkeit und Solidarität sind mir wichtig. Unabhängig davon, ob ich mich für eine starke demokratische Zivilgesellschaft in Ostdeutschland, gute antifaschistische Bildungsarbeit oder die vollständige Gleichstellung von queeren jungen Menschen einsetze.

■ **Oft traf man dich im Sommer auf Demos mit der Regenbogenfahne der Naturfreundejugend. Für was gehst du auf die Straße?**

Auf Demonstrationen zeigen wir Flagge für eine vielfältige Gesellschaft. Für gleiche Rechte für alle Menschen, unabhängig davon, wie sie leben und wen sie lieben. Menschenrechte sind für uns nicht verhandelbar. Sie müssen stetig erkämpft und verteidigt werden.

■ **Du warst in Berlin, in Brandenburg (Havel), in Magdeburg und in Rathenow auf dem Christopher Street Day (CSD). Wie hast du den Pride Month erlebt?**

Mit gemischten Gefühlen. Einerseits erlebe ich die Stärke der Bewegung, das enorme ehrenamtliche Engagement, die große Solidarität. Gerade auf den kleineren, selbst organisierten CSDs in mittelgroßen Städten sind wir geschlossen und kämpferisch unterwegs. Andererseits hat sich die gesellschaftliche und politische Stimmung weiter

verändert. Relativierungen, Diskriminierungen und Angriffe nehmen zu – aus den Parlamenten, durch rechte Medien, aber auch auf der Straße.

■ **Wo fangen queerfeindliche Angriffe an?**

Ich halte es für falsch, wenn Bundestagspräsidentin Klöckner verbietet, die Regenbogenflagge über dem Reichstagsgebäude zu hissen und den Mitarbeiter*innen der Bundestagsverwaltung untersagt, gemeinsam organisiert am CSD teilzunehmen. Richtig problematisch wurde es, als Bundeskanzler Merz dies damit rechtfertigte, dass der Bundestag kein Zirkuszelt sei. Demokrat*innen, die sich derart beschämend äußern und sich auf eine falsch verstandene Neutralität gegenüber Grundrechten zurückziehen, machen Platz für die Feinde von Vielfalt, Selbstbestimmung und Akzeptanz. In Brandenburg wurden wir beim CSD mit Hitlergrüßen und Hakenkreuzen empfangen, in Bad Freienwalde wurde das Stadtfest von Rechtsextremen angegriffen. Im Bundestag hetzt unterdessen die AfD mit dem gleichen ideologischen Background immer wieder gegen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

■ **Was sind die Folgen der Angriffe für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter* und queere Menschen (LSBTIQ*)?**

Der Druck auf LSBTIQ* und ihre Selbstorganisationen wächst. Die mentale Belastung steigt. Sicherheitskonzepte erhöhen den Aufwand für

Veranstaltungen. Insbesondere junge Menschen brauchen ohnehin oft viel Mut und Resilienz, um sich gegen schräge Blicke, dumme Kommentare und immer noch weit verbreitete Ressentiments zu wehren. Dagegen braucht es mehr Möglichkeiten der Beratung, Vernetzung und queere Vorbilder und Sichtbarkeit.

■ **Wie bewertest du die Arbeit der Bundesregierung?**

Die Ampel-Koalition hat durch den Aktionsplan „Queer leben“ und das Selbstbestimmungsgesetz einiges für queere Menschen erreicht. Auch der Kinder- und Jugendplan wurde leicht erhöht, was Angebote für junge Queers stärkt. Schwarz-Rot muss hier anknüpfen: Unter anderem queersensible Jugendverbandsarbeit stärken und endlich ein diskriminierungsfreies Familienrecht schaffen. Ich habe leider große Zweifel, dass es weiterhin Fortschritte geben wird. Die inhumane Migrationspolitik von Schwarz-Rot gefährdet queere Geflüchtete ganz massiv.

■ **Und was kann die Naturfreundejugend tun?** Wir kämpfen weiter für queere Sichtbarkeit und Akzeptanz. In unseren Angeboten wie queersensiblen Jugendreisen und durch unser politisches Engagement. Gemeinsam und unerschrocken für Vielfalt, Selbstbestimmung und Demokratie. ■

INTERVIEW WENDELIN HAAG



Ob im Zeltlager, im Workshop oder auf der Demo – wir stehen füreinander ein. Für queere Sichtbarkeit, echte Vielfalt und Räume, in denen wir so leben und lieben können, wie wir sind – und sein können, wer wir wollen.

HANNA UNGERER

LANDESVORSITZENDE DER NATURFREUNDEJUGEND WÜRTTEMBERG

ENGAGEMENT

Queersensible Jugendreisen vermeiden Diskriminierungen

Bei der Unterbringung wird nicht nach Geschlechtern sortiert – es zählen die individuellen Wünsche

Für viele junge Mitglieder sind unsere Kinder- und Jugendfreizeiten alljährlich ein Höhepunkt. Auch in diesem Sommer haben zahlreiche ehrenamtliche Teamer*innen wieder Kinderzeltlager, Jugendreisen und internationale Begegnungen organisiert. Die Freizeiten bieten sichere, schöne und erlebnisreiche Freiräume für alle jungen Menschen, auch für queere Teilnehmende. Die Anerkennung vielfältiger geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen ist integraler Bestandteil unserer Angebote.

Bei Übernachtungen in Räumen oder Zelten geben wir keine Trennung nach Geschlechtern oder Geschlechtszuschreibungen vor. Die Aufteilung kann von den Teilnehmenden selbst gewählt werden. So hat es die Bundeskonferenz 2024 der Naturfreundejugend beschlossen. Bei der Aufteilung gilt der Grundsatz, dass alle Teilnehmenden sich sicher und respektiert fühlen müssen. Hartnäckig hält sich die falsche Annahme, dass eine gemischtgeschlechtliche Unterbringung verboten sei. Dabei wird zu Unrecht der Paragraf 180 des Strafgesetzbuches bemüht. Dieser verbietet es, sexuellen Handlungen von unter 16-jährigen bewusst Vorschub zu leisten.

Es ist aber absurd, aus einer selbstbestimmten gemeinsamen Unterbringung einen solchen Vorschub abzuleiten.

Besonders nicht-binäre oder trans* Jugendliche leiden unter starren, binären Aufteilungen. Durch Abfragen der Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen kann die Unterbringung gemeinsam mit ihnen geplant werden. Sensibilität ist auch beim Zugang zu Sanitäranlagen gefragt. „All Gender“- und „FLINTA“-Toiletten können helfen, Diskriminierung zu vermeiden. Hausregeln von Unterkünften müssen dabei natürlich beachtet oder mit der Unterkunft neu ausgehandelt werden. Eltern können im Anmeldeformular informiert werden, dass ihr Kind an der Zimmeraufteilung beteiligt wird – unabhängig vom Geschlecht.

Queersensible Jugendarbeit bedeutet: Vielfalt ermöglichen, Teilhabe stärken, Sicherheit schaffen. Es braucht Mut, bestehende Strukturen zu hinterfragen, und das Vertrauen, gemeinsam gute Lösungen zu finden. Die Bundeskonferenz 2024 hat ausdrücklich festgehalten: Unser Verband soll ein Raum für alle sein! ■

WENDELIN HAAG

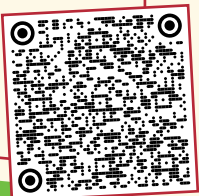
INFO

Podcastfolge zu Queerfeminismus

Kaum ein Thema polarisiert in unserer Gesellschaft so sehr wie Geschlechtergerechtigkeit. Doch wie sieht eine Welt aus einer queerfeministischen Perspektive aus? Darum geht es in Folge 16 des Naturfreundejugend-Podcasts *Hört die Signale*. Welche Werte prägen Queerfeminismus? Wie können wir uns dafür einsetzen? Was können wir Kritiker*innen entgegenen? In der Folge spricht unter anderem die amtierende Landesvorsitzende der Naturfreundejugend Württemberg, Hanna Ungerer, mit einer Expertin der Initiative Queerfeminismus Stuttgart und widerlegt häufig gehörte Vorurteile gegenüber der Bewegung.

Viel Spaß beim Anhören! ■

[Zur Podcastfolge »](#)



Jugendaustausch mit Senegal.



Aus- und Sportbildung

Wege gestalten – Rundwege und Markierungen am Naturfreundehaus

Zu vielen unserer Naturfreunde Häuser führen oft weniger gut gepflegte und markierte Wege. Das sollten wir ändern, denn das ist ein wichtiger Teil unserer Wirkung nach außen. Ein weiterer Pluspunkt für unsere Außenwirkung ist es, für die Gäste ein paar verschieden lange Rundwege um das Naturfreundehaus anzulegen. Wie das geht und welche Voraussetzungen und Genehmigungen dazu nötig sind, erfahrt ihr bei diesem Seminar. Natürlich auch über die Art des Markierens, wo bekomme ich das Material dafür her und noch vieles mehr. Das alles nicht nur in der Theorie, sondern auch mit viel Praxis vor Ort. ■ **MELANIE SEUCHTER**

Anmeldung:
www.naturfreunde.de/w223f

Naturschutz und Sport – ein zwangsläufiger Interessenkonflikt?

Die Umweltbildung für Sportler*innen aller sportlichen Fachgruppen vom 2.-5.10.25 in Neuschönau beschäftigt sich u. a. mit dieser Frage genauso mit der Entstehung der Nationalparks, Wildtierkriminalität und warum es Schutzgebiete gibt. Den Teilnehmenden erwartet eine Exkursion durch die Natur und die spannende Frage, ob Luchs und Wolf als Heimkehrer in ihre Heimat willkommen sind. ■ **EVELINE STELLER**

Weitere Infos und Anmeldung:
www.naturfreunde.de/n106f

Lawinenlehrgang für alle Interessierten

Wer im winterlichen Gebirge unterwegs ist (Schneeschuhwandern, Ski- oder Snowboardfahren, Wasserfallklettern), sollte diesen Lawinenlehrgang vom 12.-14.12.25 in Grainau absolvieren. Hier wird das Grundwissen der Schnee- und Lawinenkunde vermittelt, das erforderlich ist, um erste selbständige Beurteilungen der Lawinensituation vornehmen zu können. Schwerpunkt sind einfache Entscheidungskonzepte, die keine großen Kenntnisse in der Schneekunde erfordern. Das Training mit der Notfallausrüstung schult eine effektive Hilfe im Ernstfall. ■ **EVELINE STELLER**

Weitere Infos und Anmeldung:
www.naturfreunde.de/Lawine_b277f

Ausbildungen im Schneesport

Wer in der kommenden Wintersaison an einem Einstieg in die Schneesportausbildung (Ski alpin oder Snowboard) Interesse hat, muss mit einem Sichtung- und Vorbereitungslehrgang beginnen. Hier wird die individuelle Eignung geprüft und es werden Techniktipp vermittelt. Die dreitägige Snowboardsichtung findet vom 27.-30.11.25 im Stubaital (www.naturfreunde.de/s256a) statt. Bei der Sichtung Ski alpin gibt es zwei Termine: die zweitägige Sichtung vom bayerischen Landesverband am 13.-14.12.25 (www.naturfreunde.de/s248a) sowie die dreitägige Sichtung vom 30.1.-1.2.26 in Oberstdorf (www.naturfreunde.de/s246a). Anmeldungen sind bereits möglich. ■

CATRIN RIETHMÜLLER

Letzte Fortbildung der Saison im Kanusport 2025

Solltet ihr in diesem Jahr noch eine Fortbildung für eure Kanusport-Lizenz benötigen, habt ihr am 20.-21.9.25 eine letzte Gelegenheit dazu. An diesem Wochenende findet die Fortbildung Freestyle für Trainerinnen und Trainer im bayerischen Plattling an der Isarwelle statt. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die sichere Ausübung einer Eskimorolle und das Beherrschen des Wildwassergrades WW 3. Anmeldungen sind bis zum 7.9.25 möglich. ■

CATRIN RIETHMÜLLER

Weitere Infos:
www.naturfreunde.de/k155f

Die neuen Natursport Aus- und Fortbildungstermine 2026 sind da

Alle Termine auf einen Blick sind in der klickbaren Terminliste für unsere Sportler*innen sehr komfortabel und nun schon ab September verfügbar. Mit einem Klick auf den gewünschten Termin gelangt man direkt zum Lehrgang auf unserer Homepage und kann sich anmelden. Vorerst stehen 110 Termine für die Aus- und Fortbildung im Bergsport, Kanusport, Schneesport und Wandern zur Verfügung. ■

EVELINE STELLER

www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung



4.-7.9.25 Ausbildung künstliche Kletteranlagen I Ort Dachau [B294A]	Berge	3.-5.10.25 Bergrettungslehrgang Trainer*in C/B Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B282A]	Berge
5.-7.9.25 Fortbildung Kraft schöpfen in der Natur Ort Schopfheim-Gersbach [W236F]	Wandern	3.-5.10.25 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Inklusion, I Ort München [B332A]	Berge
5.-7.9.25 Fortbildung Leitungskompetenz und Gruppendynamik Ort Schopfheim-Gersbach [W242F]	Wandern	24.-26.10.25 Theorielehrgang Alpin Trainer*in C-Ausbildung Ort Grainau [B283A]	Berge
6.-7.9.25 Fortbildung Canadiertechnik (auch Sichtung) Ort Mittenwald [K163F]	Kanu	24.-26.10.25 Ausbildung Sachkundige*r Persönliche Schutzausrüstung (PSA) Ort Grainau [B333A]	Berge
6.-13.9.25 Ausbildung Trainer*in C Kanusport, Praxismodul Wildwasser & Touren Ort Mittenwald [K160A]	Kanu	24.-26.10.25 Fortbildung Markierung/Pflege unserer Wanderwege Ort NFH Rahnenhof (K 9) [W223F]	Wandern
13.-20.9.25 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Mittelgebirge Ort Torbole (I) [B312A]	Berge	1.-8.11.25 Ausbildungs-/Prüfungslehrgang Ort JH Waldhäuser [W206A]	Wandern
19.-21.9.25 Fortbildung 55+ Trainer*in C/B Bergsport & Bergwandern Ort Ebbs (A) [B272F]	Berge	6.-9.11.25 Ausbildung künstliche Kletteranlagen II Ort Darmstadt [B295A]	Berge
20.-21.9.25 Fortbildung Freestyle (auch Sichtung) Ort Plattling/Isar [K155F]	Kanu	7.-9.11.25 Planung/Orientierung mit komoot - Basiskurs Ort JH Potsdam [W231F]	Wandern
20.-28.9.25 Ausbildung Trainer*in B - Sportklettern Ort Torbole (I) [B293A]	Berge	13.-16.11.25 Landeslehrteamschulung Ski alpin Ort Stubaital (A) [S236F]	Schnee
20.-28.9.25 Ausbildungs/Prüfungslehrgang Trainer*in B - Plaisirklettern Ort Torbole (I) [B327A]	Berge	14.-16.11.25 Aufbaumodul/Fortbildung Gesundheit Ort Gersfeld/Hess. Rhön [W213A]	Wandern
2.-5.10.25 Ausbildung Trainer*in C - Mountainbike Fahrtechnik (Aufbaulehrgang I) Ort Kempten [B296A]	Berge	14.-16.11.25 Fortbildung Planung/Orientierung mit komoot - Fortgeschrittene Ort NFH Am kalten Brunnen (N 3) [W239A]	Wandern
2.-5.10.25 Umweltbildung (Berg-) Wanderleiter*in & Trainer*in C/B im Berg-, Kanu- & Schneesport, Wandern Ort JH Waldhäuser [N106F]	Alle	14.-16.11.25 Ausbildung Teamer*in Bouldern Ort Darmstadt [B314A]	Berge
3.-5.10.25 Bergrettungsfortbildung Trainer*in C/B Bergsteigen, Alpinklettern, Hochtouren Ort Mittenwald [B274F]	Berge	21.-23.11.25 Ausbildung Trainer*in C - Sportklettern Inklusion, II Ort Dachau [B332A]	Berge

Auskünfte für Lehrgänge im Bergsport Eveline Steller · (030) 29 77 32 63
steller@naturfreunde.de · **Kanu- & Schneesport** Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 62
riethmueller@naturfreunde.de · **Wandern** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77
seuchter@naturfreunde.de · **Anmeldung** www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

Zusammen unterwegs – für Klimagerechtigkeit!

NaturFreunde-Aktionstage 2025 starten im September

► Dürresommer, Flutkatastrophen und Hitzerekorde zeigen deutlich: Das Erdsystem gerät aus dem Gleichgewicht. Die Vereinten Nationen sprechen von der größten Herausforderung der Menschheit. UN-Generalsekretär António Guterres warnt: „Die Welt schafft es nicht, die Klimakrise in den Griff zu bekommen. Es ist Zeit für eine Supernova an Klimaanstrengungen – in jedem Land, in jeder Stadt, in jedem Bereich.“ Auch die NaturFreunde sind überzeugt: Der Schutz des Erdsystems muss ins Zentrum politischer Anstrengungen rücken.

Eine grundlegende Entscheidung

Bisherige Maßnahmen wie das Kyoto-Protokoll oder das Pariser Klimaabkommen konnten das Ziel, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, nicht erreichen – mit gravierenden Folgen. Das Überschreiten kritischer Kipppunkte, die klimatische Prozesse beschleunigen und unumkehrbar machen könnten, ist kaum noch abzuwenden. Zunehmende Verteilungskonflikte sind eine damit verbundene reale Bedrohung.

Die Menschheit steht vor einer grundlegenden Entscheidung: Entweder wir gestalten den Wandel hin zu globaler Nachhaltigkeit – oder wir riskieren eine zivilisatorische Krise. Dafür braucht es eine soziale, ökologische und demokratische Transformation, die auf globale Solida-

rität, Nachhaltigkeit und gemeinsame Sicherheit setzt – und nicht auf technokratische Scheinlösungen oder blinde Marktmechanismen.

Die NaturFreunde fordern deshalb, die Erderwärmung konsequent unter 1,8 Grad Celsius zu halten. Denn sonst droht das Überschreiten erster Kipppunkte mit weitreichenden Folgen. Damit das noch gelingen kann, ist es entscheidend, dass wir als Zivilgesellschaft entschlossen handeln.

Klimagerechtigkeit im Fokus der Aktionstage

Vor diesem Hintergrund steht das Motto der bundesweiten Aktionstage der NaturFreunde 2025 ganz im Zeichen der Klimagerechtigkeit. Vom 5. bis 28. September 2025 organisieren NaturFreund*innen in ganz Deutschland vielfältige Aktionen, um Bewusstsein zu schaffen und mehr Engagement zu fördern. Sei dabei – plane deine eigene Aktion!

Mit Bannern und Botschaften raus in die Natur: Die Klimawanderung 2025

Zentraler Bestandteil der Aktionstage ist die **Klimawanderung**. Ob gemeinsam mit deiner Ortsgruppe oder in Eigenregie: Trage das Thema Klimagerechtigkeit mit Transparenten, Plakaten – und deinem Herzen – hinaus in die Natur!

So funktioniert's: Wandere mit deiner Gruppe oder auf eigene Faust durch ein Braunkohle- oder ein geschütztes Naturgebiet. Vor Ort setzt du dann mit Bannern oder Plakaten ein sichtbares Zeichen für Klimagerechtigkeit. Dokumentiere deine Aktion mit Fotos und schick sie an die Bundesgeschäftsstelle. Teile sie außerdem auf Social Media mit den Hashtags **#nfdfürsklima** und **#GlobalNaturefriendsDays**. Wenn du die **NaturFreunde Deutschlands** verlinkst, kann der Bundesverband deinen Beitrag ebenfalls verbreiten – so wird dein Engagement noch sichtbarer.

Dies ist nur eine von vielen Möglichkeiten – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Melde deine Aktion per E-Mail an **aktionstage@naturfreunde.de** an. Online findest du weitere Informationen, hilfreiche Materialien, Aktionsideen und Planungshilfen. ■ LOUISA BRODERIX

► NaturFreunde-Aktionstage 2025

Zeitraum: 5. bis 28. September 2025

Motto: Zusammen unterwegs – für Klimagerechtigkeit!

Mitmachen: Eigene Aktionen planen und anmelden, Fotos an **aktionstage@naturfreunde.de** schicken und auf Social Media teilen.

► Mehr Informationen:

Aktionstage: naturfreunde.de/aktionstage

Beschlusshaft und Klimaschutz-Resolution: naturfreunde.de/bundeskongress

Kontakt & Anmeldung: aktionstage@naturfreunde.de



Sabine, Bernhard und die wilde(n) 13

Ein Erfahrungsbericht von einer einwöchigen Wanderleiter*inausbildung

► Da saßen wir nun am 31. August 2024, leicht aufgeregt und schwer vorfreudig, im Seminarraum. Für viele von uns 13 war die Anreise in den südöstlichsten Zipfel Deutschlands schon das erste kleine Abenteuer. Zuerst tief hinein in den Bayerischen Wald, dann hoch hinauf auf 955 Meter. Hier, im Nationalpark, steht die Jugendherberge Waldhäuser zu Neuschönau – der Ort für unseren Ausbildungs- und Prüfungslehrgang Wanderleiter*in. Die Vorstellungsrunde brachte gleich die erste Überraschung: Drei von uns kamen aus Kiel. Es sollte nicht die letzte Überraschung bleiben.

Einen Monat zuvor hatten wir das gewichtige *Handbuch 1 – Wandern des DWV* erhalten: 18 Kapitel, über 250 Seiten. „Viel Erfolg und Freude bei der Ausbildung“, stand auf einer handgeschriebenen Haftnotiz von Melanie Seuchter von der NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle – das machte Mut. Viele hatten es vor uns geschafft, also: Berg frei!

Eingespielte Doppelspitze

Der Seminarplan war straff: 60 Lehreinheiten à 45 Minuten, verteilt auf sieben Tage. Dank des guten Frühstücks starteten wir energiegeladener in die langen Tage. Unsere Ausbilder*innen, Sabine Müller und Bernhard Schmidt vom Bundeslehrteam Wandern, waren ein eingespieltes Team: Sabines Begeisterung für den Bayerischen Wald und Bernhards Fachkenntnisse mit Karte, Kompass und Kamera prägten den Kurs. Die Gruppe war bunt gemischt: Von Kiel bis München, von NRW bis Sachsen, von Mitte 20 bis Ende 60, mit unterschiedlichsten Berufen und Beweggründen. Unsere Diskussionen waren kritisch, aber stets herzlich und konstruktiv. Es wurde eine intensive und lehrreiche Woche, in der wir nicht nur simulierte Touren-Abbrüche erlebten, sondern – aus nachvollziehbaren persönlichen Gründen – auch einen ganz realen. Die wilden 13 reduzierten sich im Laufe der Woche leider auf – weiterhin wilde – Zwölf.

Seminarplan schlägt Speiseplan

Der Speiseplan der Jugendherberge war reichhaltig, doch der Seminarplan hatte mehr zu bieten: Themen wie Ernährung, Erlebnispädagogik, Erste Hilfe, Recht, Ausrüstung, Kommunikation, Ökologie, Wetterkunde, Naturschutz, Nachhaltigkeit, Orientierung und sogar Baustile standen auf dem Programm. Besonders intensiv beschäftigte uns die Planung von Tages- und Mehrtagestouren – mit allem, was dazugehört: Ausschreibung, Streckenplanung, Gehzeitberechnung und Verpflegung.

Um den gesamten Stoff zu schaffen, gab es auch abends zwei Unterrichtseinheiten. Danach saßen wir erschöpft, aber zufrieden, vor dem Lindenhof, unserem Nebengebäude, und genossen das gute Wetter und den Blick ins Tal oder den Sternenhimmel. Höhepunkt der Woche war die Lehrwanderung am Dienstag: Entlang der bayerisch-tschechischen Grenze ging es auf den Lusen (1.373 m) mit seinem Blockmeer – ein will-





☒ 1-4: künftige Wanderleiter*innen in Aktion; 5: deutsch-tschechische Grenze auf dem Lusen, rechts der alte böhmische Grenzstein; 6: praktische Prüfung; 7: der Lusen; 8: die Kleine Ohe 9: das Blockmeer auf dem Lusen; 10: die Teilnehmenden bei der theoretischen Prüfung; 11: Jugendherberge Lindenhof.

kommer Kontrast zum Theorieunterricht, den Sabine und Bernhard immer wieder mit kurzen Exkursionen auflockerten. Das Gelernte konnten wir so direkt in der Praxis anwenden.

Teamplay zum Abschluss

Bei aller Verschiedenheit verband uns die Leidenschaft für Natur und Wandern sowie das gemeinsame Ziel. In der Woche lernten wir uns kennen und schätzen. Immer wieder beeindruckten uns Cristinas Pilzkenntnisse und

Stephans Wissen über Flora und Fauna – das er inzwischen selbst als Mitglied des Bundeslehrteams Wandern weitergibt. Ein Running Gag bei jeder Ausrüstungskontrolle: Hendriks eigenwilliges Schuhwerk.

Dass wir zu einem echten Team geworden waren, zeigte sich bei den praktischen Abschlussprüfungen: Am Vorabend wurden uns Themen zugewiesen, und jede*r entwickelte unter Zeitdruck ein passendes Szenario. Spontan halfen viele in den Prüfungen der anderen mit – als

„Rote Laterne“, bewusstlose Person oder Schilderpfosten. Echtes Teamplay zum Abschluss.

Ob wir die Ausbildung empfehlen? Ein klares Ja! Die Kosten von 700 Euro für eine Woche Unterkunft im Doppelzimmer mit Halbpension, inklusive Lehrgangsgebühr und -materialien, sind absolut fair. Doch das, was wir gelernt, erlebt und mitgenommen haben, ist weit mehr wert. Und, ach ja: Bestanden haben wir alle. ■ DANIEL TIMME

Zwischen Natürlichkeit und Nationalismus

Neues FARN-Projekt gegen rechte Narrative in der Umweltbildung

► Eine junge Frau sitzt im Sommer mit gekreuzten Beinen auf einem großen Stein. Im Vordergrund sind hohe Gräser mit Rispen unscharf zu erkennen. Hinter ihr erstreckt sich ein dichter Wald mit Bäumen und Sträuchern. Die Szene wirkt ruhig und meditativ, als würde sie in der Natur zur Ruhe kommen oder meditieren.

Mit solchen Bildern werben Formate der Umweltbildung. Immer mehr Menschen suchen in Natur- oder Wildnispädagogik und weiteren Angeboten einen bewussteren Umgang mit sich selbst und der Natur. Doch nicht alle Angebote sind unproblematisch: Manch Anbietende verbinden Naturerfahrungen mit antidemokratischen oder verschwörungsideologischen Inhalten. Oft wirken diese Angebote harmlos, praktisch und selbstermächtigend – und verbreiten unter dem Deckmantel romantischer Naturerfahrung Desinformation und menschenfeindliches Gedankengut. Besonders während der Corona-Pandemie wurden Angebote jenseits staatlicher Institutionen populär – sie versprechen Selbstversorgung, Gesundheit und „Natürlichkeit“. Auf Social-Media-Plattformen oder im Rahmen alternativer Bildungsangebote haben sich in den letzten Jahren hybride Szenen etabliert, in denen sich esoterische, verschwörungsideologische und völkisch-nationalistische Motive überlappen. Die Grenzen zwischen individueller Krisenbewältigung und kollektiver Radikalisierung, zwischen Weltflucht und autoritärem Denken verschwimmen.

Diese Grauzonen etablieren sich insbesondere in der Umweltbildung. Dabei ist es wichtig, nicht nur klassische Umweltbildungsinstitutionen, sondern auch informel-

le Formate und die digitale Öffentlichkeit in den Blick zu nehmen. Denn rechte Akteur*innen nutzen diese Räume gezielt, da dort Qualitätsstandards und pädagogische Reflexion oft fehlen.

Ein Beispiel: Der Betreiber einer Wildnisschule meidet in seinen digitalen Formaten zwar explizit politische Statements, unterscheidet aber klar zwischen „natürlicher“ und „entfremdeter“ Lebensweise. Letztere wird mit Demokratie, Rationalität und Gleichwertigkeit gleichgesetzt – und abgewertet. So entsteht ein Nährboden für autoritäres Denken, das sich hinter Naturpädagogik versteckt.

Hier setzt das im Mai 2025 angelaufene Projekt der Fachstelle FARN an. Unter dem Titel „Kritische Umweltbildung – esoterische und antidemokratische Tendenzen“ untersucht die Fachstelle, wie rechte Narrative Eingang in die Umweltbildung finden. Dabei richtet sie den Blick auf verschiedene Ebenen: von etablierten Trägern bis zu informellen Angeboten.

Das Ziel: pädagogische Fachkräfte sensibilisieren, klare Abgrenzungskriterien schaffen und demokratische Widerstandsfähigkeit stärken. Dazu bietet FARN Fortbildungen, Workshops und Beratungen an – ergänzt durch aufklärende Inhalte auf Social Media. Denn nur mit kritischer Reflexion bleibt Umweltbildung ein Ort für Vielfalt und Demokratie. ■

FLORIAN TELLER

📄 Das neue FARN-Projekt findest Du unter:
www.nf-farn.de/kritische-umweltbildung-kubi

Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und NaturFreundeJugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de

Politische Bildung 2026

NaturFreunde-Seminare & -Studienreisen

► Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland – mit Ausnahme von Bayern und Sachsen – haben Anspruch auf eine Woche Bildungsurlaub pro Jahr. Diese kann zusätzlich zum regulären Erholungsurlaub für anerkannte Bildungsmaßnahmen genutzt werden, bei voller Weiterzahlung des Gehalts. Die NaturFreunde als politischer Verband greifen dieses Angebot auf und gestalten gemeinsam mit traditionsreichen Bildungseinrichtungen aus der Arbeiterbewegung ein vielfältiges Seminarprogramm zur politischen Bildung.

Die Themen der Seminare spiegeln die aktuellen politischen Debatten wider, die auch innerhalb des Verbands intensiv diskutiert werden. In Kooperation mit dem Arbeitnehmerzentrum Königswinter bei Bonn stehen etwa die Herausforderungen industrieller Landwirtschaft und Migrationsfragen im Mittelpunkt. Mit dem Haus Neuland in Bielefeld rückt „Die Welt im Umbruch“ in den Fokus: Außen-, Friedens- und Nord-Süd-Politik werden hier aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Ein besonderes Highlight sind die Studienreisen, die sich mit sozialen und stadtökologischen Veränderungen auseinandersetzen. Anhand der Städte Lübeck, Hamburg und Bonn erhalten die Teilnehmenden Einblicke in Stadtgeschichte und Zukunftsentwicklung. In Flensburg wird zudem das deutsch-dänische Miteinander in der Grenzregion thematisiert – ein spannendes Beispiel für gelebte europäische Nachbarschaft und eine gelungene Europapolitik.

Die Seminare sind als Wochenveranstaltungen konzipiert und richten sich ausdrücklich nicht nur an Berufstätige, sondern stehen natürlich auch allen offen, die sich nicht (mehr) im Arbeitsleben befinden. ■

NORBERT HOLTZ NATURFREUNDE HAMBURG

📄 Weitere Informationen auf den Reise- und Seminarseiten der NATURFREUNDIN sowie auf der Webseite der NaturFreunde Hamburg (hier besteht auch die Möglichkeit zur Anmeldung): www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

MARKIERUNGEN

Der Wald spricht mit uns

Mysteriöse Baumzeichen und Wissenswertes für Wandernde

► Wer im Wald wandert, stößt ganz sicher auf mysteriös markierte Bäume: farbige Ringe, Kreuze, Punkte, Zahlen oder Pfeile. Diese Baumzeichen sind keine „Schmierereien“. Sie helfen Förster*innen bei der Planung und Durchführung nachhaltiger Waldpflege. Und für Wandernde ist es allemal spannend zu wissen, welche Informationen zur Pflege und Nutzung sich dahinter verbergen.

Habitat-, Biotop-, Spechtbaum – Lebensräume auf Rinde

Nicht jeder alte oder kranke Baum fällt durch die Säge. Viele solcher Bäume sind wertvoll für die Biodiversität. Als Habitat- oder Biotopbäume bieten sie Spechten, Fledermäusen, Käfern oder Eulen eine Heimstatt. Entweder sind sie mit großem „H“ oder einem stilisierten Specht gekennzeichnet. Astlöcher, abstehende Rinde oder Höhlungen zum Beispiel deuten auf ihre Bedeutung hin.

Rückegassen – feste Waldwege für die Holzernte

Die gängige Forstwirtschaft hat in regelmäßigen Abständen (20 bis 40 Meter) Schneisen im Wald angelegt, sogenannte Rückegassen. Über sie wird das Holz abtransportiert. An den Baumstämmen sind sie an farbigen Punkten oder senkrechten Linien (oft blau oder grün) zu erkennen. Rückegassen werden gezielt befahren, um den Waldboden außerhalb zu schonen. Wo Rückepferde eingesetzt werden, braucht man keine fixen Gassen.

Polterholz

Der eingekreiste Buchstabe P steht auch für Polterholz oder markiert Bäume, die zur Gewinnung von Holz gefällt und anschließend zu einem Polter (Stapel) zusammengelegt werden sollen.

Pfeile oder Farbbänder

Diese Art der Markierung deutet auf geplante Arbeitsrichtungen oder Rückwege hin.

Weißer Punkte auf der Rinde

Zwei weiße Punkte können Grenzbäume oder Kontrollpunkte markieren. Manchmal markieren sie Dauerbeobachtungsbäume, zum Beispiel für die Waldinventur oder das Umweltmonitoring.

Wanderwege und Entfernungen

Nicht alle Zeichen stammen aus der Forstwirtschaft. Viele Markierungen sind Orientierungshinweise für Wandernde: Aufgemalte Wegsymbole, farbige Linien, Nummern oder kleine Schilder kennzeichnen Wanderwege. Oft findet sich auch eine Entfernungsangabe zur nächsten Hütte oder zum Etappenziel. Ein Ausrufezeichen (!) warnt manchmal vor steilen Passagen oder Gefahrenstellen. Drei übereinanderliegende Ringe (meist weiß, rot, weiß) kennzeichnen in manchen Regionen Fernwanderwege oder besondere Routen.

Der Wald spricht mit uns – wir müssen nur hinschauen

Ob es sich um forstliche Planungen, ökologische Schutzmaßnahmen oder Orientierungshilfen handelt – Baumzeichen sind die stille Sprache des Waldes. Sie erzählen davon, wie Menschen mit dem Wald arbeiten, ihn schützen oder nutzen.



☒ Forstliche Markierungen an Bäumen dienen der nachhaltigen Waldwirtschaft und helfen bei der Planung von Pflege- und Holzerntearbeiten.

Fällmarkierungen – das Kreuz mit dem Kreuz

Bäume, die zur Fällung vorgesehen sind, sind gut zu erkennen an einem farbigen Kreuz oder Punkt (rot, blau, orange). Da wird einem manchmal das Herz schwer. Die sogenannten Zielbäume werden etwa zur Förderung jüngerer Bäume oder zur Gefahrenabwehr (Sturmschäden, Krankheiten) entnommen. Das Entfernen einzelner Bäume ist Teil der nachhaltigen Waldpflege. So soll Licht, Raum und strukturelle Vielfalt im Bestand entstehen.

Zahlen oder Buchstaben

Sie dienen dem Förster zur Planung, zum Beispiel zur Baumkartierung oder im Rahmen wissenschaftlicher Untersuchungen.

Grenzmarkierungen

Diese Markierungen zeigen oft Grundstücksgrenzen oder Abteilungsgrenzen im Wald an.

Wer sie versteht, erfährt beim Wandern mehr über das grüne Ökosystem Wald. ■ ASTRID SCHULTE

Hinweis: Forstzeichen, wie sie typischerweise von Förster*innen oder Waldarbeitenden verwendet werden, können unterschiedliche Bedeutungen haben – je nach Region, Forst, Bewirtschaftung.

Astrid Schulte ist Schnitzexpertin und u. a. Autorin von *Meine Schnitzwerkstatt* und *Das Feuerbuch*.
Ihre Homepage: www-mehr-wald.de

NATURERLEBNIS

Wild und frei

Eine Reise durch Nationalparks

► Die Hütte besteht nur aus einer großen Bauernstube mit Holzofen und einem Schlafzimmer mit Plumpsklo. Anfangs suche ich noch nach dem Lichtschalter hinter der Tür, was ich nach einigen Tagen nicht mehr tue, da es weder Strom, noch Wasser, noch Handynetz oder Internet gibt. Die Hütte liegt vor einer Felswand, umgeben von einem undurchsichtigen Fichten- und Föhrenwald, weshalb selbst Einheimische sie nicht kennen. Bis ins nächste Dorf sind es knapp drei Stunden zu Fuß, über Berge, Täler und durch Wald. Die Hütte steht im 2002 gegründeten Nationalpark Gesäuse in den Ennstaler Alpen in der Steiermark, ein Eldorado für Kajakfahrer*innen gemäß dem Nationalpark-Motto „Wildes Wasser, steiler Fels“. Das Buchsteinhaus der NaturFreunde Österreich begrüßt dort Bergsteiger*innen und Kletterbegeisterte auf 1.571 Metern.

Der grenzüberschreitende Nationalpark Thayatal dagegen zählt mit seinen steilen Hangwäldern

zu den schönsten Durchbruchstätern Österreichs. Von Wien ist man mit dem Zug in ein bis zwei Stunden in Retz, der „Metropole im Nationalpark“. Dann geht es in die Wildnis“, sagt der Nationalpark-Ranger David – dorthin, wo im Grenzland von Österreich und Tschechien die rücksichtslose Trennung der Menschen durch Ideologien ein Niemandsland schuf, das heute durch Nationalparks geschützt wird. In Hardegg, nahe dem ehemaligen Zollhaus an der Thayabrücke, auf der zur Zeit des Kalten Kriegs auf der tschechischen Seite die Bohlen zur Überquerung fehlten, sind die Stahlträger unterschiedlich gefärbt, „weil es die Tschechen und die Österreicher immer noch nicht schaffen, die gleiche Farbe zu kaufen“, wie mir die Rangerin Vanessa erzählt. Auf der Mitte der Thayabrücke steht man über der gemächlich dahinfließenden Thaya mit einem Fuß in Tschechien, mit dem anderen Fuß in Österreich. Und wenn man Glück hat, schießt darunter ein smaragdener Blitz hindurch: der

Eisvogel. Auch bis zu zwei Metern lange Äskulapnattern schlängeln sich im Thayatal im Unterholz, fescche Smaragdeidechsen sonnen sich auf Felsen und die Wildkatze streunt herum.

Der 1838 in Dunbar, Schottland geborene John Muir, Biologe und Geologe, gilt als einer der frühesten Anwälte der Nationalparkidee und entwickelte sich im Laufe seines Lebens mehr und mehr vom Naturforscher zum Naturschützer. Muirs Campingtour mit Theodore Roosevelt durch den von ihm geliebten Yosemite veranlasste den Präsidenten zur Gründung des Yosemite-Nationalparks.

Die Person Muirs ist allerdings auch ein abschreckendes Paradebeispiel für einen reaktionären Umweltschützer: Muir hielt die weiße „Rasse“ gegenüber anderen für überlegen, er hing eugenischen Theorien an und sah „die Wilderness durch Indigene, Schwarze und Juden ‘verunreinigt’“.

Die Nationalparks wurden in den USA 1872 mit dem Yellowstone Nationalpark institutionalisiert. In Deutschland dagegen musste erst ein ganzes Jahrhundert vergehen, bis im Bayerischen Wald 1970 ein Nationalpark gegründet wurde. Österreich hinkte erst 1981 mit dem Kärntner Teil der Hohen Tauern hinterher.

Naturparks dagegen, wie der Naturpark Frankenhöhe, bilden Wege des mittleren Pfades, die sowohl die Bedürfnisse der Menschen als auch die der Natur im Auge behalten. ■ LEONHARD F. SEIDL



Leonhard F. Seidl ist Schriftsteller und Naturfreund und war in vier Nationalparks Stipendiat. Jetzt sind seine dort entstandenen Geschichten in dem hübschen Sammelband *Beim Anschauen des Eisvogels* in einer limitierten Auflage von 500 Exemplaren bei Killroy Media für 19 Euro erschienen. Unter www.textartelier.de könnt ihr mehr über Leo erfahren.

BERGWELTEN

Das Baskenland: Natur, Kultur, Abenteuer

Zwischen historischen Dörfern und spektakulären Gipfeln

► Wer kennt sie nicht, die Baskenmütze – die emblematische Kopfbedeckung von Picasso, Heinrich Böll und Che Guevara? Doch das Baskenland selbst, aus dem die Txapela stammt, ist nur wenigen bekannt. Es erstreckt sich im Norden Spaniens und Süden Frankreichs auf beiden Seiten des Pyrenäenkamms. In dem mittelalterlichen Örtchen Segura steht noch der Palacio de los Guevara, ein Adelssitz, der im Mittelalter großen Einfluss auf die Handelswege in Gipuzkoa und Alava hatte. Segura, wo heute noch ein Hauch von Mittelalter spürbar ist, liegt inzwischen etwas abseits, da die modernen Straßen Richtung Süden durch das Nachbartal führen. Das Städtchen ist beschaulich, umgeben von grünen Weiden, vor der Kulisse des Aitzgorri-Massivs – einer beeindruckenden Bergkette mit herrlichen Wanderwegen und einfachen aber auch anspruchsvollen Kletterrouten im griffigen Kalkstein. Eine besonders lohnende Wanderoute führt von Zegama nach Arantzazu über

bar. Weitere Klettermöglichkeiten gibt es im Parque Natural Aitzgorri-Aratz an den Wänden von Egino, südlich des Aitzgorri am Berg Aratz. Im Herbst oder Winter sind die Bedingungen dort am besten, da die Sonne im Sommer erbarungslos brennt.

Nur eine halbe Autostunde nordöstlich erhebt sich der Txindoki, ein markanter Gipfel im Aralar-Massiv, das sich zwischen Gipuzkoa und Navarra erstreckt. Schon die Römer legten durch diesen Karst ihre „Calzadas Romanas“ an. Die Wanderwege im Aralar, das von Schafen bevölkert wird, aus deren Milch der berühmte baskische Käse entsteht, führen auf Gipfel wie Gambo (1413 m), Balerdi (1193 m), Aldaon (1409 m) und Irumugarrieta (1431 m). Den Txindoki (1342 m) kann man über den Normalweg oder den Westgrat (5b) besteigen. Die Südwestwand bietet anspruchsvolle Kletterrouten (Schwierigkeit 4 bis 10). Die Aussicht vom Gipfel ist beeindruckend: Im Norden sieht man den Atlantik, im Westen

durch die Schlucht Richtung Azpirotz-Pass, umrundet man die Ostseite des Aralar und erreicht bei Azkarate den Einstieg zum Südgrat des Balerdi – eine einfache Kletterei mit herrlichem Panorama.

Die Abende lassen sich in den baskischen Tavernen bei gutem Essen und Wein aus der Rioja Vasca genießen. Die Menschen sind freundlich



1. Txindoki von der Kapelle St. Saturdi; 2. baskischer Bauernhof, im Hintergrund der Txindoki; 3. Abseilen am Gastelu; 4. das Aitzgorri-Massiv.

den Kamm des Aitzgorri und endet am spektakulär gelegenen Kloster Arantzazu, das für die Bildhauerarbeiten von Jorge Oteiza bekannt ist.

Nicht weit entfernt führt eine schmale Straße von Oñati zum Weiler Araotz, dem Geburtsort Lope de Agirres, bekannt als „der Zorn Gottes“. Dabei geht es durch eine Schlucht, die ein Paradies für Sportkletterer*innen ist, mit berühmten Routen wie Honky Tonky (8c) und Honky Mix (8c+), die von der baskischen Klettererin Josune Bereziartu als erster Frau begangen wurde. Zugleich war es weltweit das erste Mal, dass eine Frau diesen Schwierigkeitsgrad erreichte. Die Routen von Araotz sind ganzjährig bege-

bar. Weitere Klettermöglichkeiten gibt es im Parque Natural Aitzgorri-Aratz an den Wänden von Egino, südlich des Aitzgorri am Berg Aratz. Im Herbst oder Winter sind die Bedingungen dort am besten, da die Sonne im Sommer erbarungslos brennt.

Vom Sakana-Tal aus erreicht man die Südflanke des Aralar mit zahlreichen Kletterrouten, die von Alsasua, Uharte-Arakil und Irurtzun zugänglich sind. Bei Irurtzun befindet sich das Felsentor Biaizpe, auch „die Zwei Schwestern“ genannt. Es bildet den Eingang zu einer Schlucht, die der Fluss Larraun geformt hat. Dort gibt es Kletterrouten aller Art, mit und ohne Bohrhaken, kurze und Mehrseillängen. Folgt man der Straße

und besonders Bergfreund*innen gegenüber aufgeschlossen, denn Wandern und Klettern haben hier Tradition. Bask*innen sind nicht umsonst in den internationalen Rängen von Erstbegehungen und Bergexpeditionen häufig vertreten. Staatlich geprüfte Bergführer*innen bieten nicht nur Touren an, sondern vermitteln auch Wissenswerte über Geschichte und Kultur des Landes. Besonders ist, dass die Atlantikküste nie weiter als eine Auto- oder Bahnstunde entfernt ist. Auch dort gibt es wunderbare Wanderwege – aber das ist eine andere Geschichte. ■

STEFAN NATKE

ZEITSPRUNG

Zwischen Wanderweg und Klassenkampf

Die Spaltung der NaturFreunde vor 100 Jahren und der Berliner Chor

▶ Vor hundert Jahren vollziehen die NaturFreunde die Spaltung der Arbeiterparteien in SPD und KPD nach, als kommunistisch beeinflusste Gruppen von der sozialdemokratisch dominierten Führung wegen „Fraktionsbildung“ ausgeschlossen werden. Hintergrund ist die „ultralinke“ Wendung der KPD und ihre Agitation im Bereich vor allem der Berliner, der Brandenburger und der Rheinischen NaturFreunde. Es sind dies auch die Bezirke, in denen ab 1923 die Fraktion um Ruth Fischer und Thälmann in der KPD ihren Siegeszug gegen die angeblich „rechte“ KPD-Führung unter Brandler begonnen hat, der ihr nach dem Scheitern des Hamburger Aufstands im Herbst 1923 die Parteiführung einbringt. Fischer und mit ihr der Vorsitzende der Kommunistischen Internationale Sinowjew vertreten wie Stalin nun die Auffassung, bei der

SPD handle es sich nur um den „gemäßigte(n) Flügel des Faschismus“, eine Arbeiterpartei sei sie nicht mehr. War der Ruf nach der „Arbeitereinheitsfront“ auch bisher in der KPD meist nur rhetorisch verlangt und taktisch gemeint, wird nun eine Zusammenarbeit der Arbeiterparteien aufgekündigt und eine antiparlamentarische und putschistische Politik betrieben. Dabei spaltet sich die KPD de facto selbst in drei Teile, aber die gegenüber der Republik destruktivsten Kräfte setzen sich durch und werden durch die Kandidatur Thälmanns mit dazu beitragen, dass 1925 mit Hindenburg ein Monarchist Nachfolger des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert (SPD) wird. Als die KPD im preußischen Landtag anbietet, eine sozialdemokratische Minderheitsregierung zu durchaus erfüllbaren Bedingungen zu stützen, lehnt wiederum die SPD dies ab. Es beginnt die Spaltung der gesamten Arbeitersportbewegung, die auch mit dazu führen wird, dass die NaturFreundejugend Deutschlands 1926 als besonderer Jugendverband gegründet wird.

Bei den innerverbandlichen Entscheidungen der NaturFreunde wird schließlich der Auftritt des Berliner Chors der NaturFreunde auf dem Reichskulturtreffen am 9. Juni 1924 in Magdeburg zum Stein des Anstoßes. Der Chor wirkt auf die sozialdemokratisch dominierte Führung der NaturFreunde wie ein kommunistischer Stoßtrupp. Als in Magdeburg zudem Überlegungen angestellt werden, eine eigenständige „Proletarische Kulturorganisation“ zu gründen, wird Fraktionsbildung befürchtet. Die Magdeburger Tagung habe zwar nicht den speziellen Interessen der NaturFreunde als „Touristenverein“ gedient, schreiben die Berliner. Aber darauf komme es nicht an, sondern auf die „Bedeutung für den proletarischen Klassenkampf“ (*Fahrtgenoss*, Heft 6/1924). Das bildet den Anlass für eine Entscheidung des Zentralausschusses der NaturFreunde in Wien, den „kommunistisch dominierten“ Gruppen mit Ausschluss zu drohen. Am 5. Januar 1925 schließt die Reichsleitung der NaturFreunde den Gau Branden-



Aufruf

✉ Aus der NaturFreunde-Zeitschrift „Arbeit“.

burg, einige rheinländische Bezirke und die Ortgruppen Berlin, Spandau und Friedrichshagen aus dem Verein aus. Aber die ausgeschlossenen Gruppen lösen sich nicht auf, sondern kämpfen um ihre Mitgliedschaft, rufen das Schiedsgericht an und verhandeln noch zwei Jahre. Sie nennen sich zum Beispiel „NaturFreunde Eberswalde (ausgeschlossen)“ oder treten wie in Berlin als „Wanderabteilung NaturFreunde“ dem Arbeitersportverein Fichte bei, offiziell zum 1. September 1926. Dort werden sie bald, auch zum Leid einiger Kommunist*innen, die politisch aktive Gruppe bilden. Daneben besteht weiterhin der Touristenverein „Die NaturFreunde“ Berlin. Aus der Zeitschrift *Der Fahrtgenoss-Zeitschrift für proletarisches Wandern* wird *Der Kampfgenoss* mit dem Untertitel *Zeitschrift für prolet. Geistes- und Körperkultur*. Die Brandenburger Ferienheimgenossenschaft der NaturFreunde (Brafegna) bildet nun mit Büro und Jugendheim in der Köpenicker Straße 108 in Berlin und Naturfreundehäusern in Brandenburg (Schorfheide, Bebersee, Großer Plötzsee, Kremmener See und Werftpuhl) die Anlaufstelle für die Ausgeschlossenen. Hinzu kommt der „Sportladen“ mit Wanderbedarf. In der Zeitschrift machen sich die „proletarischen“ NaturFreunde über Programmpunkte des Touristenvereins bei seinen Festen wie „Sackhüpfen“ und „Eierlaufen“ lustig und kritisieren dessen „Verbürgerlichungstendenzen“. Aber noch 1930 resümieren sie die offensichtlich schmerzliche Spaltung in einem Rückblick

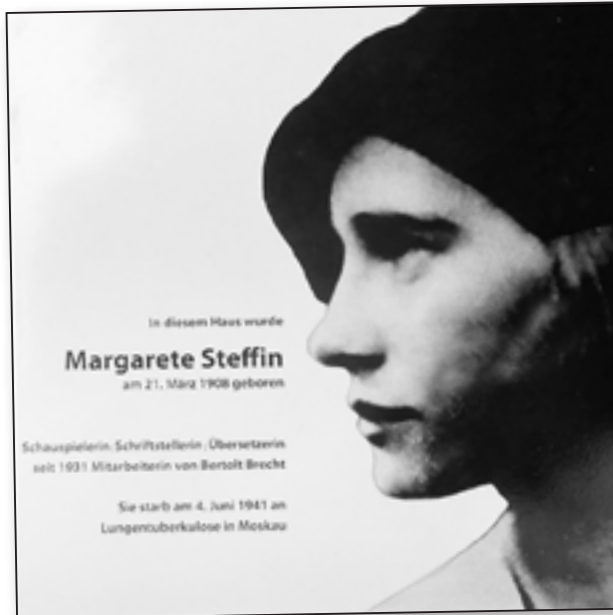


✉ Vom *Fahrtgenoss* ...

über *Fünf Jahre Oppositionelle NaturFreunde-Arbeit*. Darüber hinaus existiert 1926 auch noch der „Arbeiterwanderbund NaturFreunde“, der als Wanderzeichen ein rotes N benutzt und die Zeitschrift *Arbeit* herausgibt. Damit sind die NaturFreunde in Berlin gleich dreimal vertreten beziehungsweise organisatorisch gespalten.

Der Chor und seine Solistin Magarete Steffin

Traute Neumann, die Schauspiel und Regie bei Max Reinhardt studiert hatte, war Leiterin des NaturFreunde-Sprechchors von Berlin. Sie wird 1924 auf die erst 16 Jahre alte Magarete Steffin aufmerksam und gewinnt die spätere Schriftstellerin und Schauspielerinnen für eine Mitarbeit. Mit 18 Jahren wird Grete Vorsitzende der Treptower Gruppe der NaturFreunde, die als anarchistisch (Referent u. a.: Rudolf Rocker) angehaucht gilt und jugendbewegt ist. Grete ist so talentiert, dass sie bald als Solosprecherin bei den Aufführungen des Chors mit fast 100 Mitwirkenden im großen Schauspielhaus auftritt. Der Chor unterstützt mit seinen Auftritten par-



☒ Gedenktafel für Magarete Steffin.

teübergreifend alles, was links ist. Hauptmanns *Die Weber* wird aufgeführt ebenso wie Bechers *Arbeiter, Bauern, Soldaten*. Pfingsten 1924 tritt der Chor dann bei der Kulturtagung der NaturFreunde in Magdeburg mit mehr als 1.000 Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland auf. Auch nach 1925 tritt Grete weiter im Chor auf mit Programmen zu *China erwacht*, *Die Fabrik*, *Amerika* und 1929 im Germaniapalast mit der Revue *Hallo Welle rot!*. In Ankündigungen erscheint ihr Name nicht, da sie berufliche Nachteile befürchten muss. Grete nimmt Sprechunterricht bei Helene Weigel im Rahmen eines Kurses der Marxistischen Arbeiterschule (MASCH). Sie spielt erste Rollen am Theater Erwin Piscators und verliebt sich in Ernst Busch. Gerade arbeitslos geworden, wirkt sie mit ihrer Gruppe beim Film *Kuhle Wampe* mit. Auch in der Revue *Wir sind ja so zufrieden* (*Solidaritätslied*) ist sie dabei. Bertolt Brecht besetzt sie Anfang 1932 in seinem Stück *Die Mutter*. Jetzt trifft sie Leute wie den Wirtschaftswissenschaftler Karl Korsch und befreundet sich mit Hanns Eisler und Walter Benjamin. Der Chor der NaturFreunde ist damals das, was man Avantgarde nennt, also Wegbereiter einer neuen Kultur.

Heute gibt es wieder einen Chor der Berliner NaturFreunde, der die Tradition der Lieder der internationalen Arbeiterbewegung pflegt. Zur erneuten Avantgarde fehlt noch etwas, aber das kommt bestimmt noch. ■

HANS-GERD MARIAN

KALENDERBLATT

Der andere Sport

Vor 100 Jahren: 1. Arbeiter-Olympiade

▶ Als am 24. Juli 1925 die ausländischen Delegationen nacheinander in das gerade eröffnete Frankfurter Waldstadion einmarschieren, erklingt die Internationale. Nationalhymnen werden nicht gesungen und auch Länderflaggen sucht man vergeblich – stattdessen stehen die Namen der Nationen in schlichten Lettern auf großen roten Fahnen. Doch nicht nur durch die Symbolik will man sich auf der 1. Internationalen Arbeiter-Olympiade vom bürgerlichen Pendant abgrenzen: „Massensport statt Kampfrekord“ lautet das Motto der Arbeitersportbewegung. Mit rund 3.000 aktiven Sportler*innen sowie knapp 500.000 Zuschauenden ist die weitgehend in Vergessenheit geratene 1. Arbeiter-Olympiade bis heute die mit Abstand größte Sportveranstaltung der Mainmetropole. Auch die NaturFreunde sind mit dabei, präsentierten ihren Verband mit einer Ausstellung, organisieren Wanderungen und ziehen zu Hunderten mit dem großen „Festzug der Nationen“ durch die Stadt. „Nieder mit dem imperialistischen Krieg“ oder „Kämpft für den Achtstundentag“ steht auf Transparenten, die von mehr als 100.000 Arbeitersportler*innen durch die Stadt getragen werden. Zwei weitere Arbeiter-Olympiaden sollten folgen, 1931 in Wien und 1937 in Antwerpen – dann rissen Faschismus und Krieg Europa und die Welt in den Abgrund.

Heute lebt die Idee eines anderen, besseren Sports in den „World Sports Games“ weiter: Alle zwei Jahre werden sie an wechselnden Orten von der CSIT (Confédération Sportive Internationale Travailleuse et Amateur) organisiert, der Nachfolgeorganisation der Sozialistischen Arbeitersport-Internationale.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums wird der RKB „Solidarität“ Deutschland 1896 vom 3.-5. Oktober in Neu-Isenburg unweit des Waldstadions ein Sport- und Kulturfest veranstalten, auch die NaturFreunde sind mit dabei. Klar, dass eine Disziplin dann nicht fehlen darf, die wie keine zweite für den Gegenentwurf des Arbeitersports steht: 100 Meter langsam Radfahren, ohne die Füße von den Pedalen zu nehmen. 1925 siegte Valentin Stieber aus Güntersleben mit 14,22 Minuten – eine spektakuläre Leistung! ■

TILMANN ZIEGENHAIN



☒... zum Kampfgenoss.

▶ Mehr Infos: www.rkbsoli.org/sportopia

Reisen

8.-13.9.2025

Kinderfreizeit auf dem Lemberg

Mit spannenden Bastel- und Bauprojekten, Spaziergängen und lustigen Spielen erkunden wir die verschiedenen Länder, Kontinente und Kulturen unserer Welt. Wir stellen uns Fragen, wie politische Systeme, Flora und Fauna und unsere Historie das Leben von uns Menschen beeinflussen. Und wie wir unser Leben und unsere ganze Welt mitgestalten können. NFH Lemberg (M 10).

Leistungen Unterkunft, Verpflegung, Programm, pädagogische Betreuung

Kosten 8-12 Jahre: Mitglied 125 €, Gast 165 €; 13-15 Jahre: Mitglied 145 €, Gast 185 €; 10 € Geschwisterrabatt

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Schwäbisch Hall · Laura Determann/Nora Schlottbauer

19.-22.9.2025

Die Wörnitz von der Quelle bis zur Mündung

Radreise, ca. 60-70 km/Tag, leicht sportlich bis sportlich.

Leistungen Organisation, Führung

Kosten DB, Ü + 30 € für Gäste

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Radgruppe Stuttgart · Friederike Votteler Peter Pipiorke · (0170) 293 01 09 peter@pipiorke.de

20.-28.9.2025

Entlang der Lieferkette: Auto (-industrie) von Serbien bis Deutschland

Bildungsreise nach Serbien mit Arbeiter*innen aus der Automobilindustrie, Gewerkschafter*innen, Medienschaffenden, Menschen aus der Klimabewegung, Wissenschaft und NGOs. Wir wollen gemeinsam diskutieren, wie internationale Solidarität, Arbeitsbedingungen und Umwelt zusammen gedacht werden können.

Leistungen Ü/HP, Bus ab Hannover (Leipzig, Wien), Programm

Kosten ca. 750-850 € (Soli-Preis möglich),

Nachlass für Mitglieder: 50 €

Auskunft & Anmeldung

NaturFreunde Niedersachsen bildungsreise.serbien@gmail.com

2.-5.10.2025

Kletter-Workshop für Skillsharing, Auffrischung und Ausbildung

Lehrgang im Klettergebiet Frey für alle, die Klettergruppen am Fels betreuen oder betreuen wollen. Teilnehmer*innen sollten mindestens im 4. Grad (UIAA) sicher vorsteigen können und einen Erste-Hilfe Kurs absolviert haben. Mindestalter 16 Jahre. Nur für Mitglieder (oder eines Gastverbandes).

Kosten Kosten: 250 €, Stornierungsgebühr nach Anmeldefristende: 50 €

Anmeldeschluss 15.9.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde NRW Landesfachgruppe Klettern klettern@natur-freund.in

17.-23.10.2025

Yoga und Wandern für Frauen

Für Anfänger*innen/Teilnehmer*innen mit Vorkenntnissen. Halbtageswanderungen vormittags/abends. Anreise individuell. NFH Freibergsee (M 60).

Leistungen Ü/HP, Lunchbox, Yoga-Sessions, geführte Wanderungen, Kurbeitrag

Kosten Mitglieder/Gäste im DZ: 500/600 €, EZ: 570/670 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hiks · hiks@naturfreunde.de (0176) 62 01 59 02

24.-30.10.2025

Wanderwoche im Allgäu

Für Erwachsene, Senioren. An- und Abreise individuell. NFH Freibergsee (M 60).

Leistungen HP, Lunchbox, Kurbeitrag

Kosten HP (inkl. Kurbeitrag): Mitglieder/Gäste: 340/440 €, EZ-Zuschlag 70 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hiks · hiks@naturfreunde.de (0176) 62 01 59 02

22.-28.11.2025

Yoga und Naturstreifzüge

Für junge Erwachsene, Erwachsene, Senioren. Anreise individuell. NFH Freibergsee (M 60).

Leistungen Ü/HP, Yoga-Sessions, geführte Wanderungen, Lunchbox, Kurbeitrag

Kosten Mitglieder/Gäste im DZ:

500/600 €, EZ: 570/670 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Berlin · Uwe Hiks · hiks@naturfreunde.de (0176) 62 01 59 02

1.-15.2.2026

Studienreise nach Ägypten

Wir wollen uns in Begegnungen mit Entscheidungsträger*innen aus Politik, Kultur, Medien, Wissenschaft und Religionsgemeinschaften, in zahlreichen Besichtigungen und kulturellen Programmen einer im Vergleich zur westlichen Welt sehr eigenen und vielfältigen gesellschaftlichen Wirklichkeit nähern. Welche kulturellen und religiösen Einflüsse der Vergangenheit prägen den Lebensalltag des heutigen Ägypten? Wie erleben die Ägypter*innen selbst das Spannungsverhältnis zwischen ihren Traditionen und einer westlichen Welt, die über Konsumprodukte, Tourismus und das Internet ständig präsent und doch anders ist? Als dicht besiedelte Flussoase steht das Land am südöstlichen Mittelmeerrufer vor besonderen sozialen, demografischen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen, die die innenpolitische Entwicklung wesentlich mitbestimmen. Welche Bedeutung haben dabei die im Vergleich zu Westeuropa deutlich anderen sozialen und Familienstrukturen? Gerade angesichts von Krieg und eskalierender Gewalt in Nahost wollen wir auch die Rolle Ägyptens in der internationalen Politik thematisieren. Wir fragen nach dem sich im Moment rapide verändernden Verhältnis zwischen den islamisch geprägten Ländern und dem Westen aus der Perspektive Ägyptens.

Ablauf der Reise:

1. Tag: Hinflug, Ankunft in Kairo;

2. Tag: Ägyptisches Museum, antike und früharchaische Bauten und Ausgrabungen, Falukafahrt auf dem Nil, Downtown Kairo am Abend;

3. Tag: Pyramiden und pharaonische Gräber, Besuch beim Schriftstellerverband;

4. Tag: Besuche beim Deutschen Archäologischen Institut, beim Deutschen Orientinstitut und in der Germanistik-Fakultät der Azhar-Universität, abends Tanz der Derwische;

5. Tag: Das islamische Kairo: Zitadelle, Muhammad Ali- und Ibn-Tulun-Moschee, muslimische Altstadt, Al Azhar-Park, Khan

al-Kalil-Basar, abends Oper von Kairo;

6. Tag: Unterbringung von Geflüchteten am Beispiel der sudanesischen Geflüchteten, die Kopten als religiöse Minderheit in Ägypten, Wohnungsbau und Stadtentwicklung am Beispiel der großen Neubauviertel Muqattam und Asmarat, die Mahaba-Gruppe an der Kirche der Jungfrau Maria als Beispiel für die Kooperation der Religionsgemeinschaften, ägyptisches Familienleben und gemeinsames Kochen im Muqattam-Viertel;

7. Tag: Besuch des landwirtschaftlichen Projekts Sekem im Nildelta - Landwirtschaft und Handwerk für den urbanen Markt, Bodengewinnung aus der Wüste;

8. Tag: Ägypten als Teil der arabischen Welt, Entwicklung des Landes und die politischen Beziehungen zur EU und zu Deutschland vor dem Hintergrund der politischen Entwicklung im Nahen Osten - Gespräche bei deutschen Institutionen in Ägypten wie der Friedrich-Ebert-Stiftung Kairo und Diskussion mit Journalist*innen, z. B. der Zeitung Al-Ahram; abends Kairo Nile Cruise, Tanzvorführungen; Musikgruppe und Abendessen auf dem Schiff;

9. Tag: Downtown-Kairo - Städtebau nach europäischem Vorbild ab dem 19. Jahrhundert, Neu-Kairo - die neue administrative Hauptstadt - Auswirkungen der beginnenden Nutzung auf das bisherige Kairo, Besuch des Griechischen Clubs - Gespräch mit Deutschen, die in Kairo leben;

10. Tag: Besichtigung des Manial-Palastes von Muhammad-Ali als Beispiel islamischer Architektur, Kunst und Gartengestaltung zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf der Ar-Rauda-Insel im Nil, anschließend Fahrt nach Ra's al-Barr, Abendspaziergang an Nilmündung und Mittelmeer;

11. Tag: Gespräch mit dem Bürgermeister: Ra's al-Barr als Ort der Fischerei und des Tourismus für die ägyptische Mittelschicht, der Nil im Mündungsbereich, Landwirtschaft und Wasserversorgung im Nildelta, Weiterfahrt nach Alexandria;

12. Tag: Besuch der Deutschen Schule im Stadtteil Mandara, Besuch des Montaza-Palastes, Alexandria, Fahrt zu den Salzseen südlich der Stadt;

13. Tag: Besuch des römischen Theaters und der Katakomben von Kom al-Schuqafa, Besuch der Qaitbay-Zitadelle am Ort des antiken Leuchtturms von Pharos, Rundgang durch den Fischmarkt, die Altstadt und den Basar von Alexandria;

14. Tag: Besuch und Führung in der Bibliothek von Alexandria, Alexandria als kosmopolitische Stadt im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Rundgang durch die europäisch geprägten Viertel, spezifisch arabisches Kulturschaffen mit

mehr Reisen www.reisen.naturfreunde.de

internationaler Ausstrahlung: das kaligrafische Werk des Dr. Saeed;

15. Tag: Rückfahrt von Alexandria nach Kairo, Rückflug nach Deutschland und Weiterflüge.

Änderungen bleiben vorbehalten. Reiseveranstalter im Sinne des Reiserechts: FFR GmbH, Wilhelmstraße 140, 10963 Berlin, info@ffr-reisen.de. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Leistungen Flug Frankfurt - Kairo mit der Option für Anschlussflüge oder Rail and Fly, Transporte vor Ort im Bus, 14 Ü inkl. Frühstück in ausgewählten Mittelklassehotels, Führungen inkl. Eintrittsgebühren, Gespräche mit Expert*innen, Reisebegleitung durch Norbert Holtz von den NaturFreunden Hamburg und einen ägyptischen Wissenschaftler

Kosten ca. 2900 € (noch abhängig von Wechselkursen und Preissteigerungen in Ägypten), nicht enthalten: ca. 30 € Visagebühr, weitere Mahlzeiten, Trinkgelder, persönliche Ausgaben

Auskunft & Anmeldung Norbert.Holtz@Naturfreunde-hh.de · (040) 40 85 28

24.-29.3.2026

**Naturpark Nordvogesen/
südlicher Pfälzerwald**

Streckenwanderung mit Gepäck für junge Erwachsene, Erwachsene, Senioren, Fortgeschrittene. Teilnehmerzahl: mind. 5, max. 10. Leistungen 5 Ü i.d.R. im DZ mit Frühstück, 3 x mit Abendessen, Wanderleitung

Kosten 480 € (ohne An-/Rückreise)

Anmeldeschluss 31.10.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Vogelsberg und Sportverein der NaturFreunde Hessen · Michael Baumarth

4.-8.5.2026

**Wien: Stadt der Widersprüche
und des Wandels**

Studienreise. Wir folgen den Spuren von Vindobona bis zur UNO-City, erkunden Gemeindebauten, Gedenkort und den roten Faden sozialer Stadtentwicklung. Wie gelingt hier hohe Lebensqualität - trotz Hitze, Bevölkerungswachstum und sozialen Spannungen? Austausch mit den NaturFreunden Österreichs, der NaturFreunde-Internationale. Anerkennung als Bildungsurlaub auf Anfrage möglich.

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der NATURFREUNDiN ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der NATURFREUNDiN veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Leistungen 4 x Ü/F im Mittelklasse-Hotel, Programm, Eintritte, Fahrten

Kosten Mitglieder/Gäste DZ: 750 €/790 € (EZ-Zuschlag 210 €)

Auskunft & Anmeldung Norbert Holtz · (040) 40 85 28 · politische-bildung@naturfreunde-hh.de · www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

26.-30.5.2026

**Flensburg & die deutsch-dänische
Grenzregion**

Studienreise. Im Fokus: die Geschichte der Nationalitätenkonflikte, das gute deutsch-dänische Zusammenleben heute und die Euroregion Sønderjylland-Schleswig. Wer möchte, kann am Freitagabend und Samstag beim „Årsmøde“, dem Jahrestreffen der dänischen Minderheit, dabei sein. Anerkennung als Bildungsurlaub auf Anfrage möglich.

Leistungen 4 x Ü/F im Mittelklasse-Hotel, Programm, Eintritte, Fahrten

Kosten Mitglieder/Gäste DZ: 650 €/690 € (EZ-Zuschlag 140 €)

Auskunft & Anmeldung: Norbert Holtz (040) 40 85 28 · politische-bildung@naturfreunde-hh.de · www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

8.-12.6.2026

**London Calling - Aufbruch,
Abgründe und Arbeiterbewegung**

Studienreise. Wir folgen den Spuren von Marx und Engels durch ihre Wohnorte, zum Grab in Highgate und in den Reading Room des British Museum. Gleichzeitig werfen wir einen Blick auf das andere London: Empire und East End, City und Docklands - soziale Kontraste, koloniale Spuren. In Begegnungen mit Labour-Vertreter*innen und Gewerkschafter*innen geht es um aktuelle Fragen nach Gerechtigkeit und Zukunft in Britannien und die Verbindung zur EU. Anerkennung als Bildungsurlaub auf Anfrage möglich.

Leistungen 4 x Ü/F im Mittelklasse-Hotel, Programm, Eintritte, Fahrten

Auskunft & Anmeldung Norbert Holtz (040) 40 85 28 · politische-bildung@naturfreunde-hh.de · www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

Seminare

3.9.2025

Lebenswelt Demokratie

Für Personen, die bereits einen Argumentations-Workshop besucht haben, Courage-Coaches und nach Absprache ab 16 Jahren. Weitere Termine am 10.9., 17.9., 24.9., 1.10., 8.10., 15.10., 22.10, 29.10., 5.11. 12.11., 19.11., 26.11.

Kosten kostenfrei

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bayern und NaturFreunde Loischachtal · ein Projekt der „Stärkenberatung“ und von „Miteinander stark vor Ort“ www.naturfreunde-bayern.de

Anmeldung kontakt@

praxis-der-psychischen-gesundheit.de · Die Anmeldung dient zur Gewährleistung eines geschützten Rahmens. Der Teilnahmemodus ist unverbindlich (nach Anmeldung!).

19.-21.9.2025

Pachtvertragsseminar

Häuserseminar des Bundesfachbereichs Naturfreundehäuser. Referent Tilmann Schwenke, Bundesvorstandsmitglied/Rechtsanwalt, informiert über die aktuelle Rechtsprechung, Vor-/Nachteile unterschiedlicher Pachtarten, Abschluss, Änderung und Kündigung eines Pachtvertrages, Besonderheiten bei der Verpachtung eines Naturfreundehauses, Bewahrung der Verbandsidentität, Nutzungsrechte für Ortsgruppen, Voraussetzungen für den Abschluss eines Pachtvertrages, Verhältnis zwischen Pächter*innen und Verpächter*innen, Unterschiede zwischen Miet- und Pachtvertrag, Festpacht, Umsatzpacht, Mietspacht, Kündigung und Änderung eines Pachtvertrages, Pachtvertrag in der Praxis, aktuelle Rechtsprechung. NFH Homburgerhaus (H 11).

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten Kostenlos für alle Teilnehmer*innen, deren Naturfreundehäuser die Entwicklungsabgabe bezahlen, sonst 150 € Seminargebühr. Angemeldete erhalten einen Link, über den sie ein vergünstigtes Bahnticket erwerben können.

Anmeldeschluss 5.9.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle
Jennifer Hartmann · (030) 29 77 32 72
hartmann@naturfreunde.de

26.10.2025

Projektwerkstatt Muldental

Es werden gemeinsam konkrete Angebote entwickelt, die Menschen aus der Region zusammenbringen. Anmeldung erforderlich. NFH Grethen (S 12).

Leistungen Moderierte Veranstaltung; Getränke, Verpflegung (vegan)

Anmeldeschluss 24.10.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Sachsen · AktivvorOrt@die-naturfreunde-sachsen.de

25.-27.11.2025

Netzwerktreffen Naturfreundehäuser

Detailliertes Programm folgt.
NFH Bodensee (L 51).

Leistungen Ü/VP, Programm

Kosten Kostenlos für alle Teilnehmer*innen, deren Naturfreundehäuser die Entwicklungsabgabe bezahlen, sonst 150 € Seminargebühr. Angemeldete erhalten einen Link, über den sie ein vergünstigtes Bahnticket erwerben können.

Anmeldeschluss 01.10.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde-Bundesgeschäftsstelle
Jennifer Hartmann · (030) 29 77 32 72
hartmann@naturfreunde.de

28.-30.11.2025

Elmsteiner Kultur-Werkstatt

Workshops, Sessions, Kultur, für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene, Familien, Senioren. NFH Elmstein (K 14).

Leistungen Workshops, Programm, Ü, Verpflegung

Auskunft & Anmeldung NFH Elmstein (K 14) · kulturwerkstatt@naturfreunde-haus-elmstein.de

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ Ferienwohnung am Bodensee

Ruhige Lage zw. Lindau und Wasserburg für 2 Pers., 3 Zi./Wohnkü./Bad/Du/Balkone, günstig zu vermieten.

Telefon (08382) 273 69 55

E-Mail scharsteinhelene@gmail.com

▶ 1000 Gesundheits-Wochen. Ab 395 €

Europaweit. Auch Intervall-, und Basenfasten. Tägl. mindestens 10 km wandern. Yoga, Sauna.

Telefon (0631) 474 72

Web www.fasten-wander-zentrale.de

▶ Sardinien Natursteinhaus

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.

Telefon (0179) 921 68 67

E-Mail d.genee@gmx.net

▶ Ferien im Schwarzwald

für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, VPN-Handyempfang möglich, WLAN vorhanden.

Telefon (07446) 12 62

Web www.schlossmuehle-sterneck.de

▶ La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ Ferienhaus mitten in Bayern

direkt am Burgensteig, nahe Weltkulturerbe Regensburg und Weltnaturerbe Weltenburg schnuckeliges Ferienhaus für Wanderfreunde und Sterngucker, Balkon, Garten, ruhige Lage, 2-3 P.

Telefon (0941) 493 82

E-Mail laaberhaus@email.de

▶ Lago Maggiore, Locarno, Botanischer Terrassengarten

5 Ferienwohnungen, Sicht über den Lago. Erholung pur, Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren, Baden, Kultur, 15 Min. zu Fuß an den See.

Telefon 0041 917 43 69 42

Web www.casa-egner.ch

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. MwSt.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den
Naturfreunde-Verlag
Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -69 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de



Medien

Die Revolte der Erde



Wenn es so etwas wie einen Literaturarchäologen gäbe, wäre das eine passende Bezeichnung für Heinrich Detering. Nachdem er in seinem Buch *Menschen im Weltgarten* die Ökologie

in der Literatur von Haller bis Humboldt entdeckt hatte, wendet er sich nun Karl Marx zu. Er weist luzide und mit Akribie nach, dass Marxens Denken schon in den Frühschriften mit ökologischen Ansätzen verbunden war. Marx sprach von der doppelten Ausbeutung von Mensch und Natur im Kapitalismus, die einen Riss im Stoffwechsel des Menschen mit der Natur bzw. dem Erdsystem verursache, der immer größer zu werden drohe. Der japanische Philosoph und Forscher an der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA) Kohai Saito hatte in den letzten Jahren auf diesen Marxschen Gedanken hingewiesen und dabei erklärt, Marx habe sich in seinen letzten Lebensjahren vermehrt den Naturwissenschaften zugewandt. Der Gedankengang findet sich aber eben nicht nur im Band I des *Kapital* (1867), sondern entsteht schon in den ersten Artikeln für die *Rheinische Zeitung* (1842) über den sogenannten Holzdiebstahl für Brennholz der unteren Klassen im herrschaftlichen Wald. Detering findet zahlreiche Belege, dass Marx über das Verhältnis von Mensch und Natur völlig anders dachte als später Lenin und insbesondere Stalin. Der in der Sowjetunion angestrebte „Sieg über die Natur“ musste scheitern. Sinnbilder hierfür sind die Umleitung von Flüssen, das Austrocknen des Aralsees, die Atomkatastrophe in Tschernobyl oder in der DDR die Region um Bitterfeld. Was hier als Fortschritt galt, war tatsächlich ein gewaltiger Rückschritt gegenüber dem Denken von Marx. In der aktuellen Fortschrittsdebatte der Linken sollte wieder mehr Marx gelesen werden. Detering gibt interessante Hinweise. ■

HANS-GERD MARIAN

■ Heinrich Detering, *Die Revolte der Erde. Karl Marx und die Ökologie*; 221 Seiten; Wallstein-Verlag, Göttingen, 2025; ISBN: 9783835358072; 28 Euro.

Pilgern in Bildern



Wenn nicht jetzt, wann dann, denkt Grafikerin Felice Meer – damals, als Corona die Welt auf den Kopf gestellt hat. Gesagt, getan: Felice wandert alleine los. Begleitet wird sie von einem kleinen blauen Drachen, der ihr meist auf der Schulter hockt. „Menno“ ist Spaßbeauftragter, Fan und Aufpasser in einem und liebt Schokolade. Ihre erste Tour trägt sie von ihrer Haustür in Höver nach Santiago de Compostela. Weitere folgen. Der Rucksack wiegt lediglich sieben Kilogramm, davon ein Kilo nur Malutensilien. Entstanden ist auf rund 3.000 Kilometern ein liebevoll gezeichneter Comic, der von Begegnungen, Zweifeln, Stille und Staunen berichtet. *Pilgern in Bildern* ist ein ungewöhnlicher Reisebericht, nicht nur für Pilgerbegeisterte, sondern auch eine inspirierende Graphic Novel für alle, die gerne mit offenem Blick durchs Leben wandern. ■

ASTRID SCHULTE

■ Felice Meer, *Pilgern in Bildern. Eine Comiczeichnerin auf Abwegen*; 332 Seiten; Verlag Monika Fuchs, Hildesheim, 2023; ISBN: 9783947066711; 24,50 Euro.

Wachstum bremsen oder untergehen



Ein Buch der Provokation und der Zustimmung, ein Buch über neue Sichtweisen und aktive Herausforderungen an die Ökonomie. „Der Planet Erde geht kaputt“, schrieb António Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, vor kurzem – und schlug ein Dutzend von praktischen Rettungsmaßnahmen vor. Timothée Parrique, ein junger französischer Ökonom, schlägt ein revolutionäres

Wachstum bremsen oder untergehen. Timothée Parrique, ein junger französischer Ökonom, schlägt ein revolutionäres

ANZEIGE

seniorenrecht & barrierefrei im Gruppenziel Naturpark Spessart

Hallenbad 30° ·
Kegelbahn · Lift · Sauna ·
Wellness · Panoramalage ·
Urlaub in Franken ·
staatlich anerkannter
Erholungsort · beste
Ausflugsmöglichkeiten ·
90 km Wanderwege ·
alle Zimmer mit Du/
WC/TV/Safe/Fön/WLAN ·
Rollstuhl-freundlich ·
HP 67 € inkl. Kurtaxe ·
Freipl. · Livemusik ·
Reisel. · Grillbuffet



Tel. (09355) 74 43 · Fax 73 00 · www.landhotel-spessartruh.de

Projekt der Gesellschaft vor: „Degrowth“ – das auf einer stationären Ökonomie basiert, das im Einklang mit der Natur ist, in dem Entscheidungen demokratisch getroffen werden und wo der Wohlstand gerecht geteilt wird, um auch ohne weiteres Wirtschaftswachstum prosperieren zu können. Diese Vision könne durch einen „Weg des Übergangs“ erfolgen: von der Reduzierung von Produktion und Konsum, einer Verringerung des ökologischen Fußabdrucks, demokratischer Planung, im Geiste sozialer Gerechtigkeit und in Sorge um das Wohlbefinden der Bevölkerung. Wie begründet der Autor diese revolutionäre Position? Dazu führt das Einleitungskapitel mit dem Titel „Die Ökonomie, eine Frage von Leben und Tod“. Er will keine Zeit verlieren – und begründet seine Eile auf diese Art und Weise: „Jeder weiß doch, dass es ein Problem gibt, das in der Geschichte der Menschheit ohnegleichen ist; der Umweltkollaps, mit dem wir nunmehr konfrontiert sind, fordert jeden Tag seinen Tribut an Katastrophen“ (S. 9). ■ **UDO SIMONIS**

Timothée Parrique, Wachstum bremsen oder untergehen. Wie wir mit Degrowth die Welt retten; 367 Seiten; S. Fischer, Frankfurt/M., 2024, ISBN 9783103976069; 28 Euro.

Der kommunistische Weg in den Kapitalismus



Ralf Ruckus' Buch bietet einen innovativen Blick auf die Entwicklung Chinas von 1949 bis heute. Zentral ist dabei die These, dass nicht ein linearer Übergang vom Sozialismus zum Kapitalismus stattfand, sondern es vielmehr wiederholte Zyklen sozialer Unruhen gab, die von Gegenmaßnahmen und Reformen der Kommunistischen Partei gefolgt waren. Ruckus identifiziert mehrere Phasen: nach der Revolution zunächst eine sozialistische, eine Übergangsphase in den 1970er Jahren und schließlich – beginnend mit den „Reformen“ Deng Xiaos ab 1978 – eine kapitalistische, wobei die Übergänge fließend waren. Überzeugend zeichnet das Buch nach, wie Arbeiter-, Bauern- und Frauenproteste die politischen und ökonomischen Umbrüche beeinflussten. Ruckus hinterfragt gängige Mythen über Chinas „sozialistische Erfolge“ und zeigt, dass der Kapitalismus nicht gegen, sondern auf Basis des (Staats-)Sozialismus entstand. Das Werk ist fundiert recherchiert, verständlich geschrieben und schließt mit einer radikalen Kritik von Ausbeutung und autoritärer Herrschaft. ■ **HARALD ETZBACH**

pitalismus stattfand, sondern es vielmehr wiederholte Zyklen sozialer Unruhen gab, die von Gegenmaßnahmen und Reformen der Kommunistischen Partei gefolgt waren. Ruckus identifiziert mehrere Phasen: nach der Revolution zunächst eine sozialistische, eine Übergangsphase in den 1970er Jahren und schließlich – beginnend mit den „Reformen“ Deng Xiaos ab 1978 – eine kapitalistische, wobei die Übergänge fließend waren. Überzeugend zeichnet das Buch nach, wie Arbeiter-, Bauern- und Frauenproteste die politischen und ökonomischen Umbrüche beeinflussten. Ruckus hinterfragt gängige Mythen über Chinas „sozialistische Erfolge“ und zeigt, dass der Kapitalismus nicht gegen, sondern auf Basis des (Staats-)Sozialismus entstand. Das Werk ist fundiert recherchiert, verständlich geschrieben und schließt mit einer radikalen Kritik von Ausbeutung und autoritärer Herrschaft. ■ **HARALD ETZBACH**

TRalf Ruckus, Der kommunistische Weg in den Kapitalismus. Wie soziale Unruhen und deren Eindämmung die Entwicklung Chinas seit 1949 vorantreiben; 300 Seiten; Dietz Verlag, Berlin, 2024; ISBN: 9783320024161; 20 Euro.



NATURFREUNDiN 2-25 Zeitsprung „Briefe für die Freiheit“

Gratulation zum Beitrag „Briefe für die Freiheit“. Da habe ich als „alter Hase“ noch einiges gelernt, was mir bisher verborgen blieb. Da war ich gerade zehn, elf Jahre (1954/55). An der der Saar tobte der Abstimmungskampf gegen das „Hoffmann-Regime“. Der Metallarbeiter-Streik der 70.000 Metallarbeiter vom 21. bis 25. Februar mit dem Generalstreik am 25.2.1955 (300.000 Teilnehmer), trug maßgeblich zum Sturz des Hoffmann-Regimes am 23.10.1955 bei. In dieser Zeit las ich täglich in der kommunistischen *Neue Zeit* Berichte über den Freiheitskampf der FLN. Das hat mich bereits als Junge begeistert. Solche Beiträge in der *NATURFREUNDiN* wünsche ich mir öfter. Nur mit diesem Hintergrundwissen ist es möglich, die heutigen Zustände in Algerien oder anderen ehemaligen französischen Kolonien zu verstehen. ■ **HUBERT KESTERNICH VÖLKLINGEN**

Dem begeisterten Bericht über die Unterstützung der FLN im algerischen Unabhängigkeitskrieg kann ich mich nicht anschließen! Französische Soldaten folterten, mordeten und begingen schwere Kriegsverbrechen, wie das in einem Krieg so üblich ist. Aber: Die FLN stand dem in nichts nach! Man liquidierte interne Konkurrenten – in Algerien ein Tabuthema bis heute. Terror auch gegen Zivilisten wurde gerechtfertigt. *Die Verdammten dieser Erde* – damals ein Kultbuch von Franz Fanon – verherrlichte die Gewalt um der Gewalt willen als angeblich emanzipatorischen Akt. Wie die „Befreiung“ aussah, konnte man nach dem Sieg der FLN sehen: Es entstand ein autoritärer Einparteiensstaat. Jüdische Menschen (auch jene, die die Unabhängigkeit unterstützt hatten) wurden außer Landes getrieben: 1948 lebten 120.000 Juden in Alge-

rien, heute gibt es keine einzige Gemeinde mehr. Die Familiengesetzgebung von 1984 beschnitt die Rechte der Frau massiv. Der Gender Gap Bericht 2023 des Weltwirtschaftsforums stuft Algerien auf Platz 144 von 146 Ländern ein. Sieht so „Befreiung“ aus? Gab es keinen anderen Weg? Doch: Es gab auch andere Stimmen, etwa von Albert Camus (selbst in Algerien geboren): er kritisierte die Verbrechen der französischen Armee und lehnte gleichzeitig den bewaffneten Kampf der FLN ab. Autonomie und Gleichberechtigung aller Bevölkerungsgruppen hieß seine Forderung! Befreiung ließ sich für ihn nur gewaltfrei erreichen – so legte er sich mit beiden Seiten an. Es stünde uns NaturFreunden gut an, die Position dieses freiheitlichen Sozialisten darzustellen und sich vom Waffenfetischismus vergangener Zeiten (siehe Foto) zu lösen! ■ **BIRGITTA MEIER NÜRNBERG**

Seminar „Jüdisches Leben“

Und wieder das Totschlagwort „Antisemitismus“, das derzeit doch nur dient, um Kritik an Israel zu diffamieren und dabei die Linke spaltet. Die Rechten, bis auf wenige Irre, stören sich wenig an Juden in Deutschland. Ihr Feind sind Einwanderer und muslimische Ausländer. Stattdessen bringt unsere Zeitschrift es nicht fertig, über Gaza zu berichten und gegen deutsche Waffenlieferungen dorthin Stellung zu beziehen. Angesichts der von uns mitverantworteten Not dort schändlich. ■ **GERHARD KITTEL NÜRNBERG**

Auf Seite 20 der Ausgabe 2-25 wird für ein Seminar gegen Antisemitismus geworben. Früher hat der Kampf gegen Antisemitismus die Linke geeint. Er ist nun zu einem spaltenden Slogan geworden. Fast jede Kritik an Israel wird als Antisemitismus diffamiert. Ist dies der Grund warum in der *NATURFREUNDiN* keine Zeile steht zum Genozid in Gaza, ausgeführt von Israel, aber für den Kampf gegen Antisemitismus eingetreten wird? Was in Gaza geschieht, ist kein Krieg, sondern ein Genozid. Hilfslieferungen der UNO werden nicht eingelassen, es fehlen Lebensmittel, sauberes Wasser, Medikamente, Decken, Matratzen. 2 Millionen Menschen, davon die Hälfte Kinder, wird jede Hilfe verweigert. Täglich werden sie bombardiert. Täglich werden Menschen erschossen, die für Brot anstehen. Dazu keine Zeile in der *NATURFREUNDiN*. Wir fordern die Bundesregierung auf, Waffenlieferungen an Israel (in den letzten 20 Monaten für 485 Millionen) einzustellen und auf friedliche Lösungen zu drängen. Hamas ist eine faschistische Bande, deren Verbre-

chen Netanjahu ausnutzt, um Palästinenser zu vertreiben und zu töten. In der Werbung für das Seminar wird mit der Beschäftigung der Mikwe, rituelles Taufbad, geworben. In der Mikwe baden die Frauen nach ihrer Monatsblutung, um sich zu reinigen. Dieses Ritual ist frauenfeindlich und kann nur dem kranken Gehirn von Männern entsprungen sein, welche wieder Zugang wollen zu einer eigentlich ihnen gehörenden Region des weiblichen Körpers. ■ **FRANZ HERRMANN NÜRNBERG**

NATURFREUNDiN 1-25 Zum Leserbrief von Gerhard Reichl

Den Leserbrief von Gerhard Reichl musste ich gleich zweimal lesen, um das, was dort geschrieben stand, zu begreifen. Den ersten Teil, dass der politische Teil zu ausführlich ist, konnte ich ja noch nachvollziehen, und es sicherlich auch andere Themen geben sollte, über die es zu berichten gibt. Aber, was dann folgte, hat mir die Sprache verschlagen. Er spricht von NaturFreunden, von denen er weiß, dass sie die AfD wählen, die dann auch noch „wunderbare, ehrliche und nette Menschen sind“. Und auf die Frage, ob diese Menschen den NaturFreunde-Verein verlassen sollten, kann ich nur sagen, ja. Lieber Gerhard, scheinbar hast du weder unsere Satzung gelesen, noch dich mit unserer Geschichte auseinandergesetzt. Hast du nicht noch vor ein paar Wochen beim Wahlkampf die ausländerfeindlichen Parolen der AfD gehört, die Stimme von Alice Weidel, das Wort „Remigration“? Ganz zu schweigen von den anderen Punkten, die propagiert wurden. Das hat mir Angst gemacht und lässt mich erschauern. Die Geschichte sollte uns ein Mahnmal sein und wir dürfen nie wieder in so ein Desaster hineinschlittern. Mein Vater hat mir von seiner gestohlenen Jugend erzählt, anfänglich waren alle begeistert von dem Führer, der für so viel Elend, Leid und Tod verantwortlich war. Im Januar sind wir, die NaturFreunde Ortsgruppe Aachen, mit Tausenden anderen Menschen auf die Straße gegangen, haben unsere Fahne der NaturFreunde hochgehalten und für Freiheit und Demokratie demonstriert. Für mich ist eine Mitgliedschaft der AfD mit einer Mitgliedschaft bei uns nicht vereinbar. ■ **INGRID HENNICKS AACHEN**

„Ein unbestechlicher NaturFreund“

Es hat den „unbestechlichen“ NaturFreund nicht gestört, dass in der DDR NaturFreunde verboten waren wie unter der Nazi-Diktatur. Der freie Schriftsteller tritt in die SED ein und mischt an höchster Stelle mit, ein verstörender Bruch mit der NaturFreunde-Bewegung. Das möchte ich nicht zu einem Vorbild der Unbestechlichkeit erheben. Eine Anmerkung: *NATURFREUNDiN* als Parteiblatt der SPD – es wird höchste Zeit, aus der SPD-Parteiblase rauszukommen. In welcher Ortsgruppe wird das noch gelebt? ■ **KARIN FLAMM WEIL IM SCHÖNBACH**

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDiN

Was war gut, was nicht, woran müsste noch gedacht werden?

Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen der Einsendungen vor.



kurz notiert

100. Geburtstag der Bakuninhütte

2026 feiert das Naturfreundehaus Bakuninhütte (T 3) seinen 100. Geburtstag. Zu diesem Jubiläum sollen die letzten großen Sanierungsmaßnahmen denkmalgerecht durchgeführt werden. Die Bakuninhütte am Thüringer Wald ist das einzige anerkannte Kulturdenkmal für den Anarchosyndikalismus im deutschsprachigen Raum. Seit 2005 kümmert sich eine kleine Gruppe ehrenamtlich um diesen besonderen Ort. 2023 wurde die Genehmigung für den Bauantrag erteilt. Im Sommer 2025 begann die Sanierung. Die notwendigen Baumaßnahmen können die Ehrenamtlichen nicht aus ihren Rücklagen finanzieren, daher werden Menschen gesucht, die bereit sind, handwerkliche und/oder finanzielle Unterstützung zu leisten. ■ HE

■ Weitere Informationen:

kontakt@bakuninhuetten.de
Spenden: Wanderverein Bakuninhütte e. V.
IBAN: DE69 7906 9165 0001 1804 28

Flusslandschaft der Jahre – Aktivitäten zum Abschluss

Die Flusslandschaft der Jahre 2024/25 Stepenitz (Elbe) wird mit zwei Aktivitäten abgeschlossen: Die Abschlussveranstaltung findet am 10. Oktober in Perleberg mit einem Rückblick auf die zwei Jahre der Kampagne an der Stepenitz statt. Am 11. Oktober findet in Leipzig ein gewässerökologisches Seminar statt: „Flusslandschaften: Aktuelle Konfliktpotenziale und zukünftige Herausforderungen“. Beim Seminar geht es um Themen, die sowohl die aktuelle Flusslandschaft der Jahre als auch die vorherige – die Weiße Elster – betreffen. Eine Diskussion zum Thema Lachsanzucht und Bibermanagement sowie eine Exkursion zum Karl-Heine-Kanal in Leipzig stehen auf dem Programm. ■ RITA TRAUTMANN

■ Abschlussveranstaltung:

www.tinyurl.com/nf-fl-2025-abschluss

■ Anmeldungen zum Seminar:

www.tinyurl.com/nf-fl-2025-seminar

Beschlüsse des 32. NaturFreunde-Bundeskongresses jetzt online

Vom 25. bis 27. April 2025 tagte der 32. Bundeskongress der NaturFreunde Deutschlands in Kaiserslautern. Rund 100 engagierte Delegierte aus dem gesamten Bundesgebiet widmeten sich in intensiven Debatten zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Demokratieförderung, Rassismus und nachhaltiger Politik. Insgesamt verabschiedete das Gremium 28 Beschlüsse, die entscheidende Themen wie Zeitenwende, Umweltschutz, Demokratie und organisatorische Weiterentwicklung adressieren. Das Beschlussheft des Kongresses ist jetzt auch online als PDF verfügbar. ■ HE

■ Download:

www.tinyurl.com/nf-bk-25-beschlussheft

100 NaturFreunde-Aktivitäten in der Schweiz

Die NaturFreunde Schweiz feiern in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag mit 100 verschiedenen Aktivitäten, die über das ganze Jahr verteilt überall in der Schweiz stattfinden – von Wanderungen über kulturelle Aktivitäten, Umwelteinsätze, Wildkräuter-Exkursionen bis zu Tagen der offenen Tür in Naturfreundehäusern. Eine interaktive Karte hilft beim Überblick. ■ HE

■ Interaktive Karte:

www.naturfreunde.ch/jubilaem

Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für Erika Schwarz

Die NaturFreunde Essen-West/Ost freuen sich, die Auszeichnung ihrer langjährigen Mitstreiterin Erika Schwarz mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland bekanntzugeben. Am 13. August 2025 erhielt Schwarz diese hohe Auszeichnung – nach Ursula Freund im Jahr 2000 ist sie damit schon die zweite Trägerin dieser Ehrung aus der Ortsgruppe. Seit über 70 Jahren engagiert sich Erika Schwarz unermüdlich für die NaturFreunde und ihre Werte. Sie trat 1953 der Ortsgruppe Essen-West bei, gründete 1961 die Ortsgruppe Frohnhausen mit und unterstützte den Aufbau der Ortsgruppe Essen-Kray/Steele. Von 1964 bis 1967 war sie als „Hüttenmutter“ im Naturfreundehaus Wienenbusch aktiv, danach leitete sie von 1990 bis 2021 das Naturfreundehaus Tönisheide (F 9). Ihr Schwerpunkt seit den 1990er-Jahren lag auf der Betreuung von Senioren- und Kinder- und Jugendfreizeiten, besonders für finanziell benachteiligte Familien. Auch nach ihrem Rückzug 2021 steht sie der NaturFreunde-Gemeinschaft mit Rat und vor allem Tat zur Seite. ■ HE

Impressum

NATURFREUNDIN

77. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de
Redaktion Harald Etzbach [HE], Hans-Gerd Marian [HGM], Joachim Nibbe [JN], Maritta Strasser [MS] (V.i. S.d.P.), Jürgen Voges [JV].

Redaktionsbüro

Harald Etzbach · (030) 29 77 32 -69
redaktion@naturfreunde.de

Nächster Redaktionsschluss 13.10.2025
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.

Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -69

Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 Jahresabo 20 € · Mitglieder erhalten die NATURFREUNDIN im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.
Gestaltung & Satz www.bar-pacifico.de
Etienne Girardet

Druck & Vertrieb MÖLLER PRO MEDIA, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultra-MAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“. Regionalausgaben der Landesverbände Baden & Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, der Bezirke Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigefügt.

Druckauflage 48.000
(IVW-geprüft 2/2025)

Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):

S. 1: Zicheng Gong/iStock; S. 2: Uwe Hiks (UH), NFD; S. 3: Zicheng Gong/iStock, Gregor Fischer/re:publica, Bernhard Schmidt, NFD; S. 4: UH; S. 5: UH; S. 6: UH, Grit Gehrau; S. 7: Goloer/iStock, NF Mannheim; S. 8: Olga Stroganova/iStock, UH; S. 9: Uwe Zuchli/Volksbund Deutsche Kriegsgräberversorgung; S. 10: Gregor Fischer/re:publica; S. 11: GEOMAR/Tauchroboter ROV Kiel 6000; S. 12: Staatskanzlei RLP/Kay; S. 13: Chris Grodzki/Campact; S. 14: NFJD; S. 15: James McDermott/Unsplash, Manuel Barroso Parejo/Unsplash; S. 16: Daniel Timme/Bernhard Schmidt; S. 17: Astrid Schulte; S. 18: Stefan Leitner/Nationalpark Gesäuse; S. 19: Nativ Nomads; S. 20: Friedrich-Ebert-Stiftung, HGM; S. 21: HGM, Lotse/Wikimedia (CC BY-SA 3.0); S. 22: Jannik Selz/Unsplash; S. 23: Brian Yurasits/Unsplash; S. 24: Lucas van Oort/Unsplash; S. 25: Matthijs Photography/Unsplash, Merve Sehirli Nasir/Unsplash; S. 26: Jen Theodore/Unsplash, Phoenix Han/Unsplash; S. 27: Bärbel Rübensal; S. 28: NFD Lemberg



www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

ANZEIGE

Wir suchen Verstärkung für unser Naturfreundehaus am Laacher See!

Start: 01.01.2026 – Einsatzort: D-56433 Mendig, Laacher-See-Strasse 17

Nach über 35 Jahren verabschiedet sich das bisherige Heimleitungsteam in den wohlverdienten Ruhestand. Wir suchen nun Menschen mit Herz, Verlässlichkeit und Freude an gemeinschaftlicher Arbeit, um das Laacherseehaus auch weiterhin als lebendigen Ort zu gestalten.

Folgende Stellen sind zu besetzen:

- Hausleitung (m/w/d)
- Hauswirtschafter*in (m/w/d)
- Koch/Köchin (m/w/d)
- Aushilfen (m/w/d) in den Bereichen: Hauswirtschaft, Garten/Technik, Verwaltung

Das Laacherseehaus ist ein anerkannter Lernort für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie ein Schullandheim und Naturfreundehaus. Es liegt im Naturschutzgebiet Laacher See in der Vulkaneifel. Es gehört zum Landesverband der NaturFreunde NRW und wird ab Januar 2026 von der Naturfreundehäuser NRW gGmbH betrieben. Hinter dem Haus steht ein starkes, erfahrenes Team aus gGmbH und Landesverband, das sich für solidarische, ökologische und demokratische Werte einsetzt – ganz im Sinne der NaturFreunde-Bewegung. Eine Dienstwohnung ist im Haus vorhanden.

Du suchst einen sinnvollen Arbeitsplatz in schöner Umgebung mit echtem Gemeinschaftsgeist?
Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung!

Kontakt:

karriere@naturfreundehaeuser-nrw.de
dirk.hilsmann@naturfreunde-nrw.de

Was mir an den NaturFreunden gefällt?

» Die sportlichen Angebote und dass Naturverbundenheit auf so vielen unterschiedlichen Ebenen gelebt wird.

Lisa Bleil
NaturFreunde Kirchenlamitz,
Betreuerin künstliche Kletteranlagen



naturfreunde.de/mitglied-werden

SAG
JA

**NATUR
FREUNDE**

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

☐ Erwachsene (56,- €) ☐ Familie (84,- €) ☐ Kinder/Jugendliche (28,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

☐ Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e. V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

☐ Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e. V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

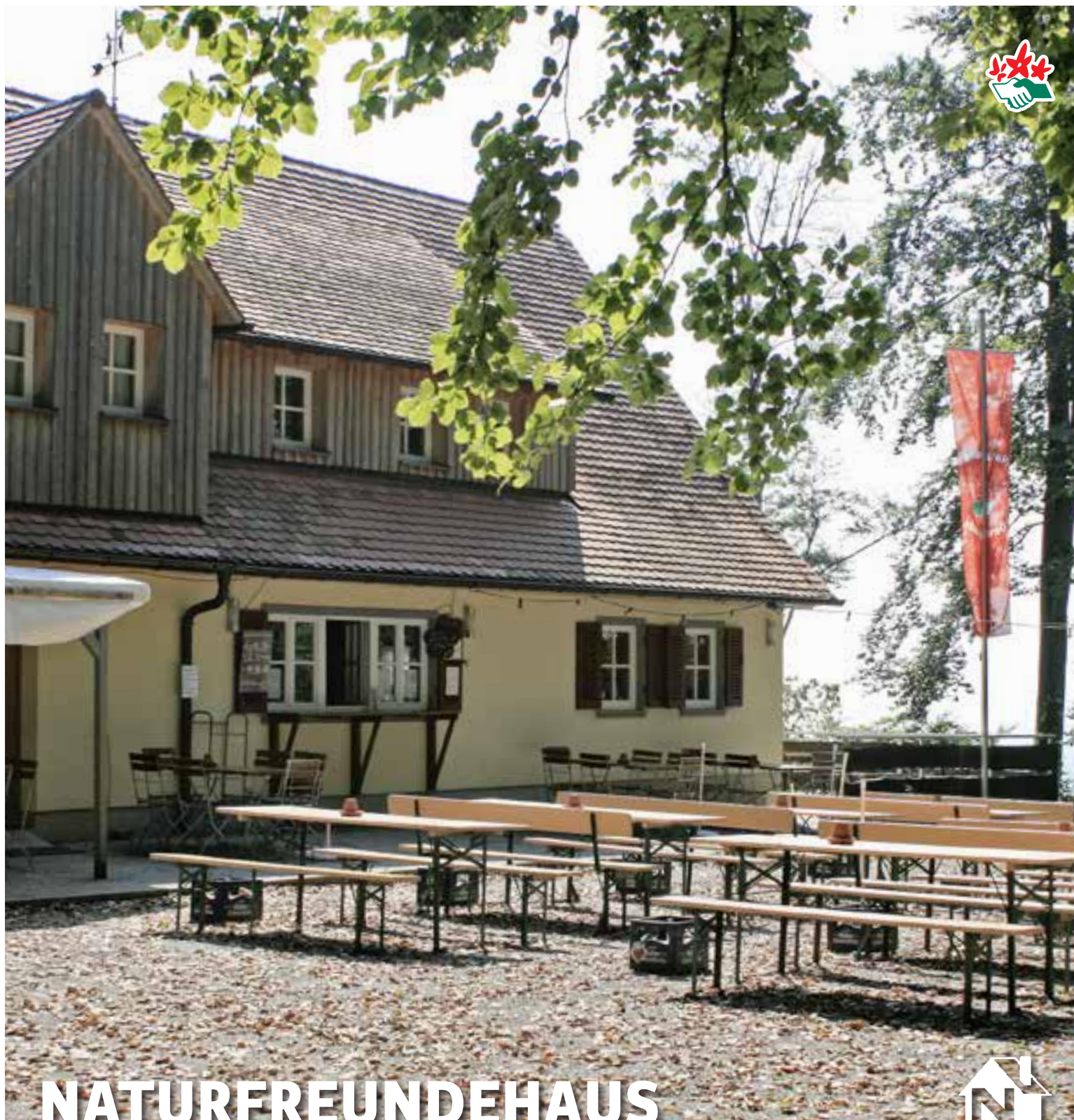
Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands – Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ00000096454 – den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



NATURFREUNDEHAUS LEMBERG

Das Naturfreundehaus Lemberg (M 10) feiert dieses Jahr seinen 100. Geburtstag. Es liegt mitten im Wald am Rande einer Hochebene (450 müNN) in einem familienfreundlichen Erholungsgebiet. Die Stadt Schwäbisch Hall bietet ein abwechslungsreiches kulturelles Angebot und Möglichkeiten für Sport und Freizeitgestaltung. Der historische Stadtkern lädt zum Flanieren ein oder man stattet der Kunsthalle Würth einen Besuch ab. Für Naturliebhaber*innen gibt es gut erschlossene Wander- und Radwege durch den Mainhardter Wald, die Hohenlo-

her Ebene sowie die Täler von Kocher, Jagst und Rot, auf denen man die reizvolle Landschaft dieser Region genießen kann. Zudem lädt der Naturpark „Schwäbisch-Fränkischer Wald“ zu einem Besuch ein oder man begibt sich auf Teilstück des bekannten Pilgerweges „Jakobsweg“, der direkt über Schwäbisch-Hall führt. Sehr lohnenswert sind auch die Informationen über römische Grenzbefestigungsanlage und Weltkulturerbe „Limes“ im Naturpark.

www.M10.naturfreundehaus.de

400 Naturfreundehäuser in Deutschland In Eigenleistung und genossenschaftlicher Selbsthilfe haben die NaturFreunde Bildungs-, Freizeit- und Erholungshäuser gebaut. Fast 400 dieser Naturfreundehäuser gibt es in Deutschland, mehr als 700 weltweit – allesamt gute Beispiele für gelebten sanften Tourismus. Naturfreundehäuser stehen allen Menschen offen, Mitglieder erhalten Ermäßigungen. www.naturfreundehaus.de